

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard mai/juni 2019

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Ziel: Zukunft

Schwerpunkt zum *Runden Tisch Tanz* | Seite 2 – 6

Ergebnis: Exzellenz

Interview mit dem Dachverband Tanz zum *Tanzpakt* | Seite 13

Wunsch: Weitermachen

Recherche zu Tanz und Alter | Seite 14 – 15

**Kalender: Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung**

Einen großen Schritt in Richtung zukunfts zugewandter Entwicklung ist die Berliner Tanzszene zusammen mit Kulturpolitik und Verwaltung im vergangenen Jahr mit dem *Runden Tisch Tanz* gegangen. Bei den Sitzungen des Runden Tisches wie auch der Arbeitsgemeinschaften hat die Fotografin Xenia Leydel ihr Objektiv auch unter den Tisch gerichtet – und, wie auf dem Titelfoto, die Schuhe der Teilnehmenden abgelichtet.

Foto: Xenia Leydel

**selected contents
in english**

editorial

Liebe Leser*innen,

ein erster Schritt ist getan: Seit Februar liegt der Abschlussbericht zum *Runden Tisch Tanz* vor – die Ergebnisse aus einem Jahr partizipativem Prozess zwischen Tanzschaffenden, Kulturpolitik und Verwaltung zur Weiterentwicklung der Berliner Tanzszene. In einem Schwerpunkt blicken wir mit den Beteiligten zurück auf das Jahr intensiver Diskussionen – und voraus auf die jetzt anstehende Umsetzung. Kerstin Evert, die Künstlerische Leiterin des Hamburger Choreographischen Zentrums K3, schildert als Auswärtige ihren Eindruck vom *Runden Tisch Tanz*. Die Grünen-Politikerin Sabine Bangert, Vorsitzende des Kulturausschusses im Abgeordnetenhaus, erklärt im Interview, wofür sie sich stark machen wird. Und in den Statements, jeweils unten auf den Seiten, kommt die Tanzszene zu Wort.

Kulturförderung ist Ländersache – wie der Berliner *Runde Tisch Tanz*. Mit dem *Tanzpakt Stadt – Land – Bund* gibt es allerdings seit 2016 ein Pilotprojekt, das die gemeinsame Förderung von Bund, Ländern und Kommunen erprobt. Über den Modellcharakter des Programms und die bisherigen Erfahrungen hat *tanzraumberlin* mit Michael Freundt vom Dachverband Tanz Deutschland gesprochen.

In einer umfassenden Recherche hat sich die Kulturjournalistin Katharina Deparade mit Altersdiskriminierung im Tanz befasst. Stimmt es (noch), dass mit 40 Jahren Schluss ist für Tänzer*innen? Eine Antwort steht auf den letzten Seiten dieser Ausgabe.

Alle Tanztermine im Mai und Juni verzeichnet der Kalender. Wie immer gibt's zudem Vorschauen – wegen des Themenschwerpunkts ist der Großteil diesmal nur online unter www.tanzraumberlin.de/magazin veröffentlicht.

Muntere Monate wünscht Ihnen und Euch:
Elena Philipp



essay

Zur Nachahmung empfohlen

Wie sich der *Runde Tisch Tanz Berlin* aus Hamburger Perspektive darstellt



Drei zentrale Entwicklungsziele für die Berliner Tanzszene nennt der Abschlussbericht des *Runden Tisch Tanz*: die Verbesserung der Künstler*innenförderung, die Stärkung der vorhandenen Tanzorte und die Einrichtung eines Hauses für Tanz und Choreografie. Darauf haben sich die Beteiligten – Tanzschaffende aller künstlerischen und organisatorischen Bereiche, Kulturpolitiker*innen und Mitglieder der Kulturverwaltung – in einem partizipativen Prozess 2018 geeinigt. Als auswärtige Beobachterin hat Kerstin Evert am *Runden Tisch Tanz* teilgenommen. Lange in Berlin als Tanzwissenschaftlerin und Dramaturgin tätig, ist sie seit 2006 Künstlerische Leiterin des Choreographischen Zentrums K3 in Hamburg. Wie sieht sie den Berliner Vorstoß in Vergleich mit dem Förderprogramm *Tanzplan Deutschland*, dem sich die Gründung von K3 verdankt? Inwieweit hat der *Runde Tisch Tanz* eine bundesweite Vorbildwirkung?

Foto: Xenia Leydel

+++ Statements zum *Runden Tisch Tanz* ++++ Statements zum *Runden Tisch Tanz* ++++ Statements zum *Runden Tisch Tanz* +++

In Berlin hat es seit mehr als 30 Jahren immer wieder Runde Tische zum Tanz gegeben. Neue Fragen und neue Forderungen nach finanzieller, räumlicher, organisatorischer und struktureller Weiterentwicklung führten im letzten Jahr zu einer Neuauflage. ... Um die am Ende formulierten gemeinsamen Forderungen zum Erfolg zu führen, ist Zusammenhalt und Verständigung der Szene so wichtig wie eine entschiedene und kontinuierliche Lobbyarbeit auf verschiedenen politischen Ebenen.

► **Nele Hertling**, Direktorin der Sektion Darstellende Kunst der Akademie der Künste Berlin, AG Infrastruktur.

Größtenteils gelungen ist der Anspruch, einen partizipatorischen Prozess zu verfolgen, um eine Bestandsaufnahme von Bedürfnissen und Visionen der Berliner Tanzszene zu machen. ... Noch wichtiger jedoch ist, dass wir am Ende des Konsens gefunden haben, dass ein subventioniertes Haus für Tanz und Choreografie nur in einer starken, angemessen geförderten Ber-

liner Tanzszene und zusammen mit nachhaltig gesicherten dezentralen Strukturen Sinn ergeben kann. Es geht also nicht um eine strukturelle Veränderung, sondern um eine längst überfällige Ergänzung in der Stadt.

► **Canan Ereik**, Choreografin und künstlerische Leiterin von *PURPLE – Internationales Tanzfestival für junges Publikum*, AG Infrastruktur und AG Forschung und Vermittlung.

Das Jahr des *Runden Tisch Tanz* ist vorbei, und ich kann es immer noch nicht glauben, dass er wirklich so stattgefunden hat. Alle an einem Tisch – Politik, Verwaltung, Tanzschaffende, auf Augenhöhe. Der beeindruckendste Moment für mich war, als wir uns gleich in der ersten Sitzung der *AG Money and more* die Frage stellten: Wollen wir Kunst fördern oder Künstler*innen? ... Nur für ganz kurze Zeit haben wir das Modell eines Tanzhonorars als utopisch bezeichnet. ... Es geht nicht um ein bedingungsloses Grundeinkommen, denn künstlerische Praxis und ihre Weiterentwicklung wäre die Bedingung für die Honorierung, ebenso wie das Teilen von

Text: Kerstin Evert

Künstlerische Leitung

K3 – Zentrum für Choreographie |

Tanzplan Hamburg,

Tanzwissenschaftlerin, Dramaturgin

Zu Beginn ein Blick zurück: Im Jahr 2005 startete die Initiative der Kulturstiftung des Bundes *Tanzplan Deutschland* mit einer Tour: Auf Initiative der Stiftung kamen – zumeist zum ersten Mal – in verschiedenen Städten Vertreter*innen aus Kulturpolitik und -verwaltung mit Akteur*innen der Tanzszenen zusammen, um gemeinsam Ideen für die Entwicklung des Tanzes vor Ort zu konzipieren. Das finanzielle Engagement der Städte und Länder wurde befördert durch das Match Funding von *Tanzplan*. So wurden im Zeitraum von 2006 bis 2010 in neun Städten Projekte angestoßen, die den Tanz vor Ort deutlich gestärkt haben. Die konzeptionellen Schwerpunkte reichten von Tanzausbildung über Tanzvermittlung und Erhöhungen von Freie-Szene-Projektmitteln bis zur Gründung choreografischer Zentren wie K3 in Hamburg oder den Uferstudios in Berlin.

Allerdings war zumeist mehrjährige Überzeugungsarbeit nötig, um die Weiterfinanzierung zu sichern. Die Finanzkrise 2008 schien ein „gutes“ Argument, um die sehr erfolgreichen Projekte nicht weiter zu fördern. Die *Tanzplan*-Ausschreibung hatte ausdrücklich Nachhaltigkeit über 2010 hinaus verlangt, dennoch zeigte sich fast überall, dass Tanz haushaltspolitisch weit hinter anderen Kunstformen rangierte. Vielleicht einfach deshalb, weil die notwendigen Summen zu niedrig waren, um wirklich wichtig zu sein und politischen Handlungsdruck zu erzeugen? Seit der *Tanzplan*-Phase aber ist das Selbstbewusstsein der Tanzszene deutlich gewachsen, nicht zuletzt, weil Interessenvertretungen im politischen Feld eigenständig für die Kunstform agieren.

Strategie zur vollen Potenzialentfaltung

Berlin ist trotz steigender Mietpreise weiterhin der Magnet für die internationale Tanzszene. Dass die Kulturpolitik in Berlin nach langer Überzeugungsarbeit der Tanzszene finanzielle Mittel bereitgestellt hat, um 2018 mit dem *Runden Tisch Tanz* in einem partizipativen Prozess mit den unterschiedlichen Akteur*innen ein zukunftsfähiges Konzept für den Tanz zu entwickeln, sollte deshalb Signalwirkung weit über Berlin hinaus haben, denn positive Entwicklungen in der Berliner Förderpolitik können auch in anderen Städten politischen Handlungsdruck für den Tanz erzeugen. Zwar ist die Berliner Tanzlandschaft mit ihren – laut Abschlussbericht des RTT – über 2.400 Tanzschaffenden und über 1.700 Vorstellungen pro Jahr allein schon durch diese Menge nicht mit anderen deutschen Städten vergleichbar. Doch die Bedarfe sind überall sehr ähnlich. So sind die Empfehlungen des RTT in großen Teilen auf andere Städte und Bundesländer übertragbar: als Analyse der für die nachhaltige



Bringt den zeitgenössischen Tanz in Hamburg voran:
Kerstin Evert.
Foto: Thies Rätzke

Entwicklung des Tanzes notwendigen Maßnahmen, Instrumente und Strategien. Das macht den RTT so wichtig für den Tanz insgesamt, nicht nur in Berlin.

Der Berliner Kulturpolitik liegt nun ein 80 Seiten starker, detaillierter Bericht vor, dessen Empfehlungen sie eigentlich „nur noch“ umsetzen muss. Dass die Szene intern bei allen Einzelinteressen produktiv diskutieren und streiten kann, ist ebenfalls ein wichtiges Ergebnis. Beeindruckend ist, wie detailliert die Beteiligten der AGs sich mit fünf Themenschwerpunkten beschäftigt haben, um einen umfassenden Ansatz dafür zu entwickeln, wie Tanz seine künstlerischen, gesellschaftlichen, politischen, sozialen und bildenden Potenziale voll entfalten kann. An den Themen der AGs und den Empfehlungen zeigt sich, dass viele Fragen, die auch 2005 behandelt wurden, weiterhin aktuell sind. Das betrifft die adäquate Förderung künstlerischer Arbeitskontinuität, die Stärkung der bestehenden Tanzorte, die Etablierung künstlerischer Forschung, bezahlbare (Proben-)Räume, den Ausbau der Tanzvermittlung, die internationale Distribution von Produktionen und Maßnahmen zur Ganzhabe (ein von der AG Diversität geprägtes Wort, in dem eine umfassendere Vorstellung von Beteiligung zum Ausdruck kommt als im Wort Teilhabe, Anm. d. Red.). Zentral aber ist aus meiner Sicht die Empfehlung, in Berlin endlich ein Haus für Tanz und Choreografie zu gründen und perspektivisch 2025 zu eröffnen, ein eigenständiges Tanzvermittlungszentrum und Tanzarchiv inklusive.

Ein Haus für den Tanz in Berlin ist überaus wichtig für die Kunstform insgesamt, kann man eigenständige Orte für den Tanz in Deutschland doch eher an einer denn an zwei Händen abzählen. Kulturinstitutionen schaffen schon durch ihre Existenz – eine gewisse Größe vorausgesetzt – Wahrnehmung, erzeugen durch Verortung in Form einer Immobilie Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit. Woraus wiederum gesellschaftliche Anerkennung entsteht, denn

+++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++

(Körper-)Wissen mit der (Stadt-)Gesellschaft. Dies alles ist Arbeit, die bezahlt werden muss! Hier könnte Berlin ein Zeichen setzen.

► **Gabi Beier**, Künstlerische Leitung *ada Studio*, Stellvertretendes Mitglied des *Runden Tisch Tanz*, AG *Money and more*.

Was Kunst braucht, um sich qualitativ zu entfalten, sind Kontinuität im Arbeiten und stark aufgestellte Orte, an denen sie produziert und sichtbar gemacht wird. Beides fehlt dem Tanz in der Hauptstadt. Die Antwort des *Runden Tisch Tanz* ist nun ein sinnvoll verzahntes Maßnahmenpaket, das – in seiner Gesamtheit umgesetzt – zu einem neuen Selbstverständnis von Tanz und Choreografie innerhalb der Kulturlandschaft führen wird.

► **Marie Henrion**, Leitung *Tanzbüro Berlin*, Mitglied des *Runden Tisch Tanz*.

... Letztlich hat die Berliner Tanzszene wieder einmal bewiesen, dass sie – basierend auf

einer umfassenden und präzisen Bestands- und Bedarfsanalyse, ergänzt durch wichtige Erfahrungswerte aus dem tankünstlerischen Praxisfeld beim zweitägigen Symposium – ein durchdachtes und wegweisendes Gesamtkonzept mit klaren und differenzierten Handlungsempfehlungen formulieren kann. Dies verdient es, von der Politik ernst genommen zu werden.

► **Claudia Feest-Lieberknecht**, Vorstand beim *Dachverband Tanz Deutschland*, Mitglied des *Runden Tisch Tanz*.

Am spannendsten waren die Diskussionen zum Haus für den Tanz. ... Hier kristallisiert sich auch die ästhetische Frage nach der Kunstverfasstheit: ihrer Wirkungsmacht, ihrer Funktion, ihrer Freiheit; die Frage, wie wir Kunst schaffen wollen und wie wir dies in Verhältnis zu einer gesamtgesellschaftlichen Lage setzen wollen. Nachdem der zeitgenössische Tanz für geraume Zeit revolutionäre Impulse im Kunstdiskurs setzte, kann ein Haus für den Tanz nicht zehn Schritte zurück zu einer Dublette bestehender Institutionsmodelle gehen, son-

dern muss seine kritische Praxis auch innerhalb einer neu verfassten Art von Institution umsetzen können.

► **Simone Willeit**, Geschäftsführerin der *Uferstudios Berlin*, Mitglied am *Runden Tisch Tanz*.

Drei Voraussetzungen halte ich für wesentlich bei der politischen Umsetzung: ... Die Anerkennung des Tanzes als eigene Kunstform mit vielfältigen Ausprägungen. Verantwortungsbewusstsein für die Rolle von Institutionen angesichts von Verdichtung und Verdrängung in Großstädten ... Und das Vertrauen in die transformative Wirkkraft des Tanzes, die ohne Fest-schreibung zwischen künstlerischer Form und gesellschaftlichen Feldern changiert und die Arbeits- und Organisationspraxen der Künstler*innen prägt.

► **Anne Passow**, Kulturwissenschaftlerin, bis August 2018 Leitung *Tanzbüro Berlin* und am Prozess des *Runden Tisch Tanz* beteiligt.

etablierte Institutionen werden zumeist als Repräsentation von Fachkompetenz betrachtet. Vielleicht ein etwas schiefer Vergleich: Bei aller Kritik scheint die Elbphilharmonie in Hamburg dennoch eine stärkere politische Aufmerksamkeit auch für andere Kulturbereiche in der Stadt zu schaffen. Wenn sich also das inhaltliche Profil des neu zu gründenden Hauses klug in die bestehende Tanzlandschaft einfügt, dabei gezielt bislang bestehende Leerstellen fokussiert, dann kann das Haus eine wichtige Katalysatorfunktion für die Kunstform erreichen, von der am Ende der Tanz insgesamt – in Berlin und bundesweit – profitiert.

Anregung: größer denken!

Klar, die Umsetzung der Empfehlungen kostet Geld. Aber weiterhin ist Tanz in den Kulturhaushalten deutlich schwächer aufgestellt als andere Kunstformen. Diese Unterfinanzierung zeigt auch der Abschlussbericht des RTT: Selbst in Berlin mit seiner Vielzahl an Tanzschaffenden und Vorstellungen erreicht die Gesamtfördersumme des Tanzes – inklusive Ballett – im Schnitt von 2015 bis 2017 mit 15,3 Mio. Euro gerade die Fördersumme eines

Sprechtheaters, der Schaubühne am Lehniner Platz. Die im Abschlussbericht errechneten Mehrausgaben für die Umsetzung der ersten Maßnahmen in den Jahren 2020 und 2021 belaufen sich auf 6,3 Mio. Euro. Auch hier lohnt der Vergleich mit dem institutionellen Theater, denn diese Summe ist laut RTT-Bericht halb so hoch wie der Jahreshaushalt des Maxim Gorki Theaters.

Haushaltspolitiker verweisen bundesweit bereits wieder auf anstehende Zeiten mit weniger sprudelnden Steuereinnahmen. Es ist zu hoffen, dass dem Tanz nicht wie 2008 wieder auf die Füße fällt, dass er – anders als andere Sparten – immer noch kaum mit institutionellen Förderungen in Haushaltsplänen verankert ist und die Finanzbedarfe im Vergleich immer noch „klein“ sind. Mit dem Abschlussbericht des RTT hat Berlin nun den Vorteil vieler guter Argumente, um sich finanziell signifikant für den Tanz einzusetzen. Nun braucht es den Mut der politischen Entscheider*innen, das zurzeit vorhandene Geld für die volle politische und finanzielle Umsetzung der RTT-Empfehlungen bereit zu stellen.

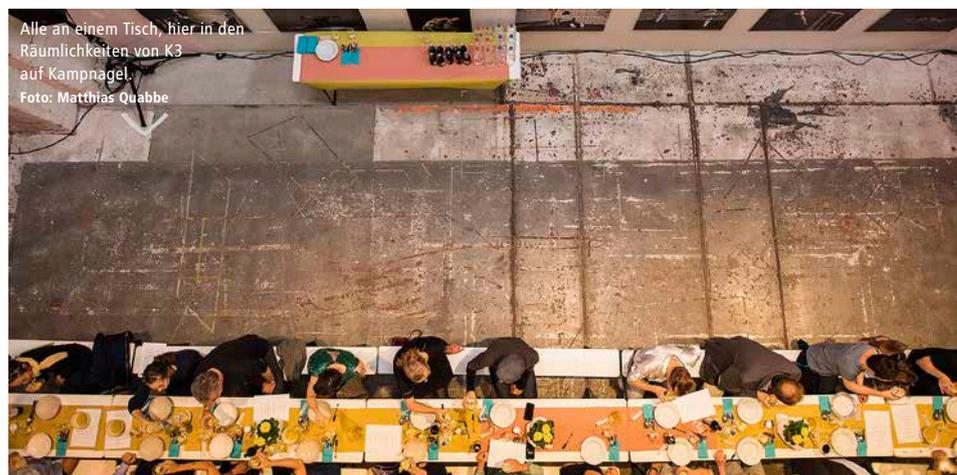
Die Stärkung des Tanzes in Berlin hat dann hoffentlich nicht nur einen deutlichen Effekt für die

dortige Szene. Vielmehr sollten andere Bundesländer und Städte sich dazu auf- und herausgefordert sehen, auch vor Ort Runde Tische zu starten, Fördermittel zu erhöhen, bestehende Strukturen und damit den Tanz insgesamt zu stärken. In jedem Fall sollte sich, dem Beispiel Berlins folgend, eine deutlich gesteigerte Wertschätzung des Tanzes in Kulturhaushalten und Förderinstrumenten landauf und landab niederschlagen. Soll Tanz auf hohem künstlerischem Niveau überall zugänglich sein, ist dies enorm wichtig – denn sonst ist das Ungleichgewicht zwischen einer für Tanzschaffende attraktiven TanzHAUPTstadt Berlin und sich ausdünnenden Szenen in anderen Regionen absehbar.

Perspektive 2025

In sechs Jahren eröffnet also innerhalb einer bis dahin deutlich gestärkten Berliner Tanzszene als eine der letzten Maßnahmen der RTT-Empfehlungen in Berlin das Haus für Tanz und Choreografie. Parallel dazu entwickelt sich bundesweit ein dezentrales Netz von unterschiedlich profilierten Kompetenzzentren, ist Tanz insgesamt nachhaltig strukturell und finanziell gestärkt, können Tanzschaffende auf Grundlage substanzieller Förderungen kontinuierlich arbeiten, ist es selbstverständlich, dass Intendant*innen von Stadt- und Staatstheatern aus dem Tanz kommen. Zudem besteht das zurzeit von 2018 bis 2021 laufende Förderprogramm *Tanzpakt Stadt – Land – Bund* weiter, das modellhaft auch für andere politische Felder zeigt, wie die föderalen Ebenen produktiv zusammenwirken können. (Zum *Tanzpakt Stadt – Land – Bund* siehe auch das Interview auf Seite 12, d. Red.)

Die Überzeugungsarbeit für den Tanz geht weiter. Der *Runde Tisch Tanz* Berlin und die Umsetzung seiner Empfehlungen sind dabei wichtige Schritte mit hoffentlich bundesweiter Signalwirkung, für den Tanz größer zu denken!



+++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++

Der *Runde Tisch Tanz* 2018 ist ein Meilenstein für die zukünftige Entwicklung der Kunstform in Berlin. ... Das Ergebnis kommt vor der Aufstellung des nächsten Doppelhaushalts genau richtig: Es ist gelungen, ein Paket zu schnüren, das kurzfristig kontinuierliches Arbeiten für Tanz-Künstler*innen ermöglicht und bestehende Orte stärkt – intelligent vernetzt mit dem langfristigen Ziel, ein neues, durchlässiges Haus für Tanz und Choreografie entstehen zu lassen. Ein Neubau mit aufregender, zeitgenössischer Architektur kann ein neuer Treffpunkt für die wachsende Stadt, das generationsübergreifende Berliner und internationale Tanz-Publikum und die vielseitig aufgestellte Kunstform Tanz bieten – mitten im Wandel unserer Zeit. Ich bin gespannt, welcher Berliner Bezirk sich diese Chance zu eigen machen wird!

► **Anja Schmalfuß**, *Sasha Waltz & Guests | Networking & Community, Mitglied des Runden Tisch Tanz und der AG Infrastruktur sowie für das TanzRaumBerlin-Netzwerk Teil der Findungskommission für die Koordinator*innen des Prozesses.*

Von der Deutlichkeit des Abschlussberichts und dem Selbstbewusstsein der beiden Koordinatorinnen Karin Kirchhoff und Elisabeth Nehring während der Anhörung im Berliner Abgeordnetenhaus war ich sehr angetan. Die freie Tanzszene hat sich in diesem Jahr, so konnte der Kulturausschuss lebhaft erfahren, in die Position gebracht, a) fordernd zu denken, b) mit Nachdruck zu sprechen, c) scharf zu argumentieren und d) Einigkeit unter Beweis zu stellen. Welch eine wichtige Errungenschaft!

► **Maren Witte**, *Professorin für Tanztheorie, Bewegungsforschung und Vermittlung, freie Dramaturgin, Gründerin von Tanzscout; AG Forschung und Vermittlung.*

Aus Perspektive der Berliner Künstler*innen braucht es vor allem eine substanzielle Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen, um langfristig das Niveau der künstlerischen Arbeit halten bzw. steigern zu können. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen, die die Kontinuität im Arbeiten ermöglichen: eine angemessene Ausstattung der Basisförderung für Künst-

ler*innen, ein Residenzprogramm, das Künstler*innen und Orten erlaubt, langfristig zusammen zu arbeiten, und ein die projektorientierte Dimension des bestehenden Fördersystems ergänzendes Grundstipendium.

► **Moritz Majce**, *Künstler und Choreograf, Vorstandsmitglied Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V., Mitglied des Runden Tisch Tanz.*

Professionelle Tanzkünstler*innen und Tanzstrukturen müssen professionell ausgestattet werden. Dieses Ziel muss verfolgt werden, bevor eine weitere Hierarchie zwischen sogenannten freien und institutionellen Strukturen entsteht. Die selbstbewusste Kunstform kann auch eine von der Politik selbstbewusst formulierte Förderung erhalten, die dem Vergleich mit bestehenden institutionellen Förderungen (Musik/Theater, Bildende Kunst) standhält.

► **Ludger Orlok**, *Vorstandsmitglied und Künstlerischer Geschäftsführer Tanzfabrik Berlin.*

Signal aus dem politischen Raum

Wie geht's jetzt weiter? Gespräch mit der Grünen-Politikerin Sabine Bangert, Vorsitzende des Kulturausschusses, Initiatorin und Mitglied des *Runden Tisch Tanz*, über die kulturpolitischen Folgerungen aus dem partizipativen Prozess.

Engagiert für den Tanz hat sich Sabine Bangert schon als kulturpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus von 2012 bis 2016. Verstärkt tut sie es seit ihrer Wahl zur Vorsitzenden des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten 2017. Wesentlich beteiligt war sie zum Beispiel am vielzitierten Passus aus dem Koalitionsvertrag von SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen: „Die Koalition wird den Tanz in Berlin stärken und die Tanzförderung in den kommenden Jahren strukturell in allen Fördersäulen ausbauen.“ Auch der *Runde Tisch Tanz*, an dem sie als eines von 19 Mitgliedern teilgenommen hat, ist eines ihrer Herzensprojekte. Nun geht es um die Umsetzung der Ergebnisse. Sabine Bangert, wofür werden Sie sich stark machen?

Interview: Elena Philipp

Frau Bangert, was war Ihre Motivation als Kulturpolitikerin, den Runden Tisch Tanz mit zu begründen?

Wir, also die Koalition, waren uns einig, dass wir den Tanz in Berlin stärken und ihn strukturell wie finanziell weiterentwickeln wollen. Der *Runde Tisch Tanz* schien uns eine geeignete Maßnahme zur Umsetzung des Koalitionsvertrags, als ein partizipatives



Sabine Bangert, Grünen-Politikerin und mit John Crankos Ballett in Stuttgart aufgewachsene Tanzliebhaberin.
Foto: Barbara Dietl

+++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++

Im solidarischen Grundgedanken liegt die Kraft dieser Allianz. Aber wir müssen sie auch praktisch umsetzen, wenn wir damit etwas erreichen wollen. Der *Runde Tisch Tanz* hat gute Vorschläge erarbeitet, die nun zügig umgesetzt werden müssen, wenn man das Momentum nicht ungenutzt verstreichen lassen und in ein ‚Klein-Klein‘ zurückfallen möchte.

► **Annemie Vanackere**, Intendantin und Geschäftsführerin HAU Hebbel am Ufer, Mitglied des Runden Tisch Tanz.

Wenn Kultur- und Finanzpolitik nicht schon im Jahr 2019 mit der Einrichtung einer Projektgruppe für das Haus für Tanz und Choreografie und erst recht mit dem Doppelhaushalt 2019/20 auf die bestens begründeten Ergebnisse des *Runden Tisch Tanz* reagieren, wird es Ärger geben. 2021 wird in Berlin wieder gewählt.

► **Frank Schmid**, Kulturjournalist, Tanzkritiker, Mitglied des Runden Tisch Tanz.

Angesichts der Bedeutung und der öffentlichen Wahrnehmung der Kunstform ist es absurd, dass es noch keine Landesbühne für zeitgenössischen Tanz gibt. Das Land Berlin wird hier seinem Kulturauftrag nicht gerecht.

► **Michaela Schlagenwerth**, Tanzkritikerin der Berliner Zeitung, Mitglied des Runden Tisch Tanz.

The process was an exciting time and I particularly liked the discussions that were reverberating far out the working groups and the official process of the RTT. Nevertheless, I had the feeling that the discussion about the Dance House was often stuck on a model that many voices in Europe criticise as already outmoded. I would have liked a more imaginative approach to find out what a future institution for dance could look like, maybe non-hierarchical, modular, decentralised and feminist!

► **Jacopo Lanteri**, *apap – Performing Europe 2020 artistic coordinator*, AG Internationalisierung and AG Infrastruktur.

At the core of the RTT process for me were the *Arbeitsgruppen* (AG), a structure that facilitates the meeting of colleagues, to bring together, strategize, specify, and deliberate the visions of how the working conditions should/could shift. ... At the same time, it was disappointing to witness the small numbers that showed up at the two AGs I regularly attended. ... I am left with the question of what culture within the dance scene we are normalizing in regards to our engagement with cultural politics.

► **Zwoisy Mears-Clarke**, Choreograf, Stv. Mitglied des Runden Tisch Tanz, AGs Inklusion & Forschung und Vermittlung.

Ich plädiere dafür, dass es mit dem Runden Tisch weitergeht. Mir egal, ob er elliptisch oder eckig ist, in welchem Haus oder ob er im Freien steht. Er muss nur groß sein und Platz haben für all jene, die sich streiten wollen. Setzen wir uns wieder zusammen, um uns auseinanderzusetzen. Das kann erst der Anfang gewesen sein.

► **Peter Stamer**, Theatermacher, AG Infrastruktur.

Verfahren, wie sie die Koalition generell anstrebt. Der Weg dahin wiederum ist unser Politikansatz gewesen: Als kulturpolitische Sprecherin der Fraktion habe ich mit den Kulturschaffenden dieser Stadt den Dialog begonnen, um gemeinsam mit ihnen die Kulturpolitik zu gestalten. Wir leben schon in einer kleinen Blase – politisch –, und die Kulturschaffenden wissen, was sie brauchen und wie die Unterstützung am besten auszugestaltet ist.

Warum war es Ihnen wichtig, neben Tanzschaffenden auch Vertreter*innen der Politik und der Verwaltung am RTT zu beteiligen?

Mit einer Beteiligung der Politik an Runden Tischen muss man sorgsam umgehen, aber uns war sehr daran gelegen, dass der RTT eine Verbindlichkeit hat. Wir meinen's wirklich ernst damit, dass wir die Tanzszene weiterbringen wollen, und da muss man die Legislative wie auch Exekutive mit in die Verantwortung nehmen.

Was ist für Sie ein Erfolg des Prozesses?

Nachhaltig beeindruckt hat mich, wie viele Tanzschaffende sich engagiert beteiligt haben. Wir waren nicht immer einig, wir haben heftig diskutiert und uns auch gestritten, aber es war wirklich ein unglaublich konstruktiver Prozess. Der *Runde Tisch Tanz* ist für mich ein gelungenes Beispiel, wie ein partizipatives Verfahren ablaufen kann. Ein Riesenerfolg ist es auch, dass es gelungen ist, die Kolleg*innen in der Koalition für den Tanz zu begeistern – dass sie erlebt haben, was die Berliner Tanzschaffenden alles bewegen. Dass es nicht immer um Geld geht, sondern dass sie sich mit einer enormen Fachkompetenz Gedanken machen, wie man Strukturen verändern kann. Das hat uns allen die Motivation gegeben, jetzt im politischen Raum dafür zu kämpfen, dass sich die Ergebnisse auch in den kommenden Haushalten abbilden. Die eigentliche Arbeit fängt jetzt erst an.

Im Abschlussbericht gibt es dafür einen Zeitplan und konkrete Zahlen – zu nötigen Aufwüchsen in der Förderung und für Maßnahmen, die als Ergebnis des RTT gestartet werden müssen. Ist das schon weitgehend mit der Politik abgestimmt und muss vielleicht nur noch haushalterisch umgesetzt werden?

Nein, in der Größenordnung werden wir das im nächsten Haushalt nicht abbilden können. Projekte wie das Haus für den Tanz müssen wir langsam aufbauen. Berlin hat eine sehr dezentrale Struktur im Tanz, wir haben nicht einen Monolithen in der Mitte, um den alle kreisen. In diesem Rahmen muss sich ein Haus für den Tanz perspektivisch entwickeln, um die Dezentralität nicht zu schwächen, sondern zu stärken. Dafür muss man ein kluges Konzept formulieren.

Wenn sich die insgesamt rund 12,3 Millionen Euro für die nächsten beiden Jahre nicht in voller Höhe realisieren lassen: Gibt es schon Tendenzen, welche Maßnahmen im Landshaushalt 2019/20 verankert werden?

Die Haushaltsverhandlungen laufen gerade erst an. Anfang Mai werden die Vier-Augen-Gespräche stattfinden, in denen sich Kultursenator Klaus Lederer mit dem Finanzsenator Matthias Kollatz verständigen muss und ggf. auch streiten, welche Aufwüchse er in welchen Bereichen bekommt. In der Koalition werden wir Anfang Juni ungefähr wissen, was im Haushalt steht – und da wird sicherlich etwas drinstehen, was den Tanz angeht. Mitte Juli bekommen wir den Haushaltsentwurf. Dann müssen wir für unsere fachpolitischen Vorstellungen kämpfen und in den Haushaltsberatungen schauen, wo wir noch nachlegen müssen. Aber in der Koalition haben wir sehr kulturaffine Haushälter*innen und ich bin ganz hoffnungsfreudig, dass wir das eine oder andere erreichen werden.

Wofür werden Sie sich in den Haushaltsberatungen besonders einsetzen?

Wir brauchen einen Einstieg fürs Haus für den Tanz, inklusive Archiv und Vermittlung, da müssen wir ein Gutachten beauftragen. Das Haus muss zu Berlin passen, es muss ein offenes Haus sein, in dem die Tanzschaffenden konzeptuell beteiligt sind. Überlegt haben wir uns am *Runden Tisch Tanz* verschiedene Modelle – eine Einzelintendanz sollte es nicht mehr sein, sondern man muss Kompetenzen bündeln, ein Leitungsteam installieren und Beteiligung schaffen. Der neben dem Haus wichtigste Punkt, an dem wir als Regierungskoalition weiter arbeiten müssen, sind faire Arbeitsbedingungen, sprich Mindesthonorare – und zwar nicht so, dass dadurch insgesamt weniger Projekte gefördert werden. Außerdem wollen wir die Orte für den Tanz stärken. Das Thema Räume ist exorbitant wichtig. Im geplanten Kulturraumbüro müssen wir schauen, dass der Tanz sich adäquat abbildet – ebenso wie bei den 2020 startenden Forschungsstipendien. Es gilt, Spartengerechtigkeit zu schaffen: bei Räumen, bei Förderinstrumenten, in den Jurys. Und dann müssen wir weitersehen, was geht, wie man einzelne Bausteine aus dem Abschlussbericht schon mal anschiebt.

Was würden Sie persönlich kulturpolitisch für den Tanz gerne noch erreichen?

Schön wäre es, wenn ich noch das Haus für den Tanz auf den Weg bringen könnte – es ist meine letzte Legislatur, 2021 höre ich auf. Und dass wir weitergehen mit Mindesthonoraren in der Projektförderung, damit die Förderinstrumente so adäquat ausgestattet sind, dass eine künstlerische Entwicklung und eine existenzielle Absicherung für die Künstler*innen möglich sind.

Vielen Dank für das Gespräch – und viel Erfolg für die anstehenden Verhandlungen!

+++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++ Alle Statements in ungekürzter Fassung unter www.tanzraumberlin.de/magazin +++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++ Statements zum Runden Tisch Tanz +++

Was für mich in den Empfehlungen noch fehlt, ist das große Buch zur Berliner Tanzgeschichte, und ein Berliner Tanzpreis, mit dem Vorbild des Bessie-Awards in New York.

► **Peter Pleyer**, Choreograf,
Mitglied des Runden Tisch Tanz.

Biopolitiken und Tanz müssen neu verhandelt werden. Die AG *Vielfalt* hat den Vorschlag erarbeitet, einen separaten Fördertopf einzurichten. Die Gefahr, den Eindruck entstehen zu lassen, dass es ‚neutrale‘ Körper gäbe, die bei den künstlerischen Fördertöpfen beantragen, und solche, die gesellschaftlich markiert sind, die bei einem separaten Topf beantragen, besteht zwar, aber ich denke, dass ein großer Impuls im Moment wichtig ist.

► **Juli Reinartz**, Choreografin, AG *Vielfalt*.

In den Sitzungen der AG *Forschung und Vermittlung* stießen wir oft auf Fragen wie: Wer vermit-

telt an wen, wie und warum? Wie vermeiden wir Unterweisungs- und Herrschaftswissen? ... Welche gesellschaftliche Wirkung kann es haben, wenn sich Menschen ihrer Körperlichkeit bewusst werden? ... Wir brauchen Räume und Strukturen, um unser Tun zu befragen, um die gesellschaftliche Relevanz von Tanzvermittlung zu schärfen und Tanz als Kunstform zugänglich zu machen.

► **Amelie Mallmann**, Tanzvermittlerin bei
Tanzkomplizen und Tanzscout,
AG *Forschung und Vermittlung*.

Berlin braucht ein Tanzvermittlungszentrum! Inspiriert vom „Learning“-Departement von Sadler's Wells oder der Vermittlungsarbeit des CNC in Paris soll eine innovative und einmalige neue Institution geschaffen werden. Damit der Tanz seine Kraft und sein Potenzial ausweitet, um nachhaltige Visionen für die Kunst, für unser Zusammenleben und für Berlin zu entfalten!

► **Livia Patrizi**, Tänzerin und Choreografin, Künstlerische
Leitung *TanzZeit e.V.*, AG *Forschung und Vermittlung*.

Zwei „Feindbilder“ haben mich überrascht. Die Abwehr gegen einen zentralen Ort und ein Intendantenmodell. Fast alle teilten den kleinsten gemeinsamen Nenner: dezentral und kollektiv. Die Gewinnung Verbündeter, sei es das Publikum, sei es die Politik, kam allenfalls am Rande vor. Das ist in diesen politisch aufgewühlten, ungewissen Zeiten fatal. ... Ich habe schon viele Papiere in der Schublade verschwinden sehen. Der Kampf um Anerkennung und Mittel geht weiter!

► **Claudia Henne**, Tanzkritikerin,
AG *Infrastruktur* und AG *Forschung und Vermittlung*.

Die Herausforderungen fangen jetzt erst an. Wie werden die Forderungen tatsächlich langfristig in den kommenden Haushalten und in den Verwaltungsvorschriften implementiert? Welche Ideen werden vertieft, überarbeitet und, am wichtigsten, wie kann man die Szene weiter in diesen Prozesse involvieren?

► **Barbara Greiner**, freie Produzentin, Vorstand ztb e.V.,
AG *Internationalität* und AG *Infrastruktur*.

tanzkalender

mai/juni 2019

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die **tanzcard**
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der **tanzcard** erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 29 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

MAI

Mi. 1.

* 19.30 h | Sophiensæle

Aby Watson
-ish
Tischgesellschaft im Anschluss an die Vorstellung

* 20.30 h | Uferstudios

7. NOW! FESTIVAL
Geteilte Zweifel – Sharing Doubt
Peter Krempelsetzer und Rahel Comtesse: „Freefishing“, Matthias Rütimann und Jenny Beth Schaffler: „The Fig & The Twig“, Sten Rudström und Sabine von der Tann: „On The Spot“

Do. 2.

* 19.30 h | Sophiensæle

Aby Watson
-ish
Mit Live-Beschreibung für blinde und sehbehinderte Menschen

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Jeremy Wade
The Clearing Premiere

* 20.30 h | Uferstudios

7. NOW! FESTIVAL
Zwischentöne – Sounds Inbetween
Kate Hilder: „Room for Unknowing“, Barnaby Tree: „Unsolo“, PingPongPerformances: „If“

Fr. 3.

* 19.00 h | DOCK 11

Freakatoni Witych Weekend
Eine Performance mit Katie Duck, Sharon Smith, „Rock Casualty“ und Tänzern Wiederaufnahme

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Jeremy Wade
The Clearing

* 20.30 h | Uferstudios

7. NOW! FESTIVAL
Bewegung durch Zweifel – Moving Thru Doubt
Ingo Reulecke und Ulrike Brand: „KORPUS“, Johanna Seiler: „ImproPur – The Voice!“, Joris Camelin: „Embracing the Unknown?“

Sa. 4.

* 18.00 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschaikowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragwerk) Premiere

* 19.00 h | DOCK 11

Freakatoni Witych Weekend
Eine Performance mit Katie Duck, Sharon Smith, „Rock Casualty“ und Tänzern

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg

Bits&Pieces
Showing

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Jeremy Wade
The Clearing

* 20.30 h | Uferstudios

7. NOW! FESTIVAL
Gesellschaft – Companionship
Theater Kreatür: „Don't Ask“, Martin Clausen, Alexander Frangenheim, Ingo Reulecke, Sten Rudström, Zufit Simon: Improvisation #19.1, „Streugut“, Kate Hilder, Peter Krempelsetzer, Sten Rudström, Matthias Rüttimann, Sabine von der Tann: „Unknown Territory, EAT“

So. 5.

* 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg

Common ground: music meets dance
Christoph Schwankte/Ingo Reulecke, Coline Quintin/Elo Masing

* 19.00 h | DOCK 11

Freakatoni Witych Weekend
Eine Performance mit Katie Duck, Sharon Smith, „Rock Casualty“ und Tänzern

* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg

Bits&Pieces
Showing map

* 19.30 h | DOCK 11

Einav Katan-Schmid und Christian Stein/
gamelab.berlin
Entering into Virtual Realities
Präsentation der partizipativen Tanz-Performance mit VR-Technologie

* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Jeremy Wade
The Clearing

* 20.30 h | Uferstudios

7. NOW! FESTIVAL
Allein im Dunkeln – Alone In The Dark
Klebert: „Almost Positive“, Shinichi Iova-Koga: „Fall, Splat, Rejoice in Living“, Sten Rudström: „Never & Always Look Back“

Mo. 6.

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)

Marcelo Evelin/Demolition Inc.
A invenção da maldade | Die Erfindung der Boshaftigkeit Deutschlandpremiere

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschaikowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragwerk)

* 20.00 h | Flutgraben Berlin

Mmpraxis und Collegium Hungaricum Berlin
Montag Modus Klimata 2. This is not about you
bodylation co-dance: „Fear no more“, Julian Weber: „Extra“, Maya Weinberg: „Homonimi“, Siegmund Zacharias: „Drooling Lecture“

Di. 7.

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)

Marcelo Evelin/Demolition Inc.
A invenção da maldade | Die Erfindung der Boshaftigkeit

* 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Lia Rodrigues
Fúria | Wut

Mi. 8.

18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

SODA Lecture mit Perel map
Eintritt frei

* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Lia Rodrigues
Fúria | Wut Wiederaufnahme

Do. 9.

* 19.00 h | DOCK 11

Peter Pleyer
triton tanzt. twisted trident. Premiere
Solo-Performance

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Zé de Paiva
Cyclops

* 20.00 h | ufaFabrik Berlin -

Karama – Würde der Frauen
künstl. Ltg: Susanne Donner, mit: Susanne Donner, Sana Mukarker-Schwippert, Tim Garside, Valentina Bellanova, Wassim Mukdad, Berinvan Ahmad

Fr. 10.

* 19.00 h | DOCK 11

Peter Pleyer
triton tanzt. twisted trident. Premiere
Solo-Performance

* 19.30 h | RambaZamba Theater

RambaZamba Theater
ghostdance
R: Andreas Spechtl & Thomas Köck, Ch: Sara Lu Premiere

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschaikowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragwerk)

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Zé de Paiva
Cyclops

* 20.00 h | Ballhaus Ost

New Star Dance Company
Sample 1 Lomé – Berlin
Von und mit Meier Edem Akakpo, B Boy Gabriel, Rodriguez Gürke, Nuira Höyng, Anne Tismer und Schüler*innen der British School of Berlin

* 20.00 h | ufaFabrik Berlin -

Karama – Würde der Frauen
künstl. Ltg: Susanne Donner, mit: Susanne Donner, Sana Mukarker-Schwippert, Tim Garside, Valentina Bellanova, Wassim Mukdad, Berinvan Ahmad

* 20.00 h | Volksbühne Berlin

Constanza Macras | DorkyPark
Megalopolis Gastspiel

Sa. 11.

17.00 h | Freundschaftsinsel Potsdam

POTSDAMER TANZTAGE
WLDN | Joanne Leighton
Made in... Potsdam Premiere/Eintritt frei

* 19.00 h | DOCK 11

Peter Pleyer
triton tanzt. twisted trident.
Solo-Performance

* 19.30 h | RambaZamba Theater

RambaZamba Theater
ghostdance
R: Andreas Spechtl & Thomas Köck, Ch: Sara Lu

* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden

Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschaikowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragwerk) Familienvorstellung

* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Zé de Paiva
Cyclops

* 20.00 h | Ballhaus Ost

New Star Dance Company
Sample 1 Lomé – Berlin
Von und mit Meier Edem Akakpo, B Boy Gabriel, Rodriguez Gürke, Nuira Höyng, Anne Tismer und Schüler*innen der British School of Berlin

* 20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte

Aya Irizuki
A Quiet Shell Wiederaufnahme

* 20.00 h | Volksbühne Berlin

Constanza Macras | DorkyPark
Megalopolis Gastspiel

So. 12.

11.30 h | Druckhalle der Märkische

Allgemeine Zeitung
POTSDAMER TANZTAGE
WLDN | Joanne Leighton
Made in... Potsdam

14.30 h | Druckhalle der Märkische

Allgemeine Zeitung
POTSDAMER TANZTAGE
WLDN | Joanne Leighton
Made in... Potsdam

18.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte

Aya Irizuki
A Quiet Shell

Mo. 13.

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
Britt Angus, Coline Quintin, Eri Nishibara
Öffentliche Probe

Di. 14.

* 11.00 h | STRAHL. Halle Ostkreuz

De Dansers
R O S E S einsam.gemeinsam.

* 19.30 h | Hans-Otto-Theater

POTSDAMER TANZTAGE
Bayerisches Junior Ballett München
Eröffnung der Potsdamer Tanztage:
Das Triadische Ballett

* 19.30 h | STRAHL. Halle Ostkreuz

De Dansers
R O S E S einsam.gemeinsam.

Mi. 15.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt

TANZKOMPLEXEN
The Farm – Grayson Millwood und
Gavin Webber
Collaboration Schulvorstellung / ab 13 Jahren

* 11.00 h | STRAHL. Halle Ostkreuz

De Dansers
R O S E S einsam.gemeinsam.

* 19.30 h | fabrik Potsdam

POTSDAMER TANZTAGE
Lia Rodrigues
Formas Breves
Erstaufführung der Neubearbeitung

* 20.00 h | Hans-Otto-Theater

POTSDAMER TANZTAGE
Bayerisches Junior Ballett München
Das Triadische Ballett

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN

cie. toula limnaios
momentum
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fiuza, Toula Limnaios, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN

cie. toula limnaios
momentum
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fiuza, Toula Limnaios, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Do. 16.

19.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg 10

Moving Sands | Topos
Ein audiovisueller Essay von Janine Meerapfel und Floros Floridis
mit Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato) Öffentliche Probe

* 19.00 h | DOCK 11

Ruben Reniers
displacement
Mapping Dance Berlin – Vermittlungsformat direkt vor und nach der Vorstellung. Wiederaufnahme

* 19.30 h | Hans-Otto-Theater

POTSDAMER TANZTAGE
Bayerisches Junior Ballett München
Das Triadische Ballett

* 20.00 h | Ballhaus Ost

ONCE WE WERE ISLANDS (Chris Gylee und
Richard Richard Arslan)
Dogs of Love
Performance auf Englisch Premiere

* 20.00 h | Sophiensæle

NICO AND THE NAVIGATORS
Die Zukunft von Gestern

* 20.00 h | Volksbühne Berlin

Constanza Macras | DorkyPark
DER PALAST

* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN

cie. toula limnaios
momentum
K/Ch: Toula Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fiuza, Toula Limnaios, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

TANZRAUM WEDDING

Studios in den Osramhöfen

Voll ausgebaute, lichtdurchflutete Tanzstudios (200 qm, 150 qm, 120 qm, 100 qm) mit Duschen und großzügigem Umkleidebereich.

Oudenarder Str. 16-20,

U-Bahn: Nauener Platz, Tram: Osramhöfe

Ausstattung: keine Säulen, Raumhöhe: 5,50 Meter, Schwingboden und Tanzteppich von Tüchler, Spiegel, Ballettstangen, Musikanlage.

WEEKEND-SPECIAL

12 Stunden für 75 EUR (kleines Studio) oder 125 EUR (großes Studio)

NIGHT-SPECIAL

pro Stunde ab 20.30 Uhr: 6,25 EUR (kleines Studio) oder 12,50 EUR (großes Studio).

TANZRAUM WEDDING

Tel.: 030-2504070; 0173-6020040

E-Mail: m.kueck@gmx.net



Foto: Olga Kuzminskaya

*** 20.45 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
Lia Rodrigues
Formas Breves

Fr. 17.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
The Farm – Grayson Millwood und Gavin Webber
Collaboration Schulvorstellung / ab 13 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Ruben Reniers
displacement

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschairowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

*** 20.00 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
ZOO/Thomas Hauert
How To Proceed Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Sophiensæle**
NICO AND THE NAVIGATORS
Die Zukunft von Gestern

*** 20.00 h | Volksbühne Berlin**
Constanza Macras | DorkyPark
DER PALAST

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulia limnaios
momentum
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fiuza, Toulia Limnaios, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

21.30 h | fabrik Potsdam – Garten
POTSDAMER TANZTAGE
Gilles Jobin
WOMB
Tanzfilm

Sa. 18.

*** 17.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
S.o.S. – Students on Stage

*** 19.00 h | DOCK 11**
Ruben Reniers
displacement

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
ZOO/Thomas Hauert
How To Proceed

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschairowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
ONCE WE WERE ISLANDS (Chris Gylee und Richard Richard Arslan)
Dogs of Love
Performance auf Englisch

*** 20.00 h | Sophiensæle**
NICO AND THE NAVIGATORS
Die Zukunft von Gestern

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
S.o.S. – Students on Stage

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulia limnaios
momentum
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fiuza, Toulia Limnaios, Alba de Miguel, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

*** 20.45 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE
Yasmeen Godder
Demonstrate Restraint

So. 19.

16.00 h | URBANRAUM
URBAN Performance Series #2

*** 16.00 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE
ZOO/Thomas Hauert
Danse étoffée sur musique déguisée Ab 5 Jahren

*** 17.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
S.o.S. – Students on Stage

17.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
The Farm – Grayson Millwood und Gavin Webber
Collaboration Ab 13 Jahren

*** 19.30 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE
Yasmeen Godder
Demonstrate Restraint

*** 20.00 h | Ballhaus Ost**
ONCE WE WERE ISLANDS (Chris Gylee und Richard Richard Arslan)
Dogs of Love
Performance auf Englisch

20.30 h | fabrik Potsdam – Garten
POESIEFESTIVAL BERLIN
Gilles Jobin
WOMB
Tanzfilm

Mo. 20.

*** 11.30 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE
ZOO/Thomas Hauert
Danse étoffée sur musique déguisée Ab 5 Jahren

*** 16.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

19.00 h | Volksbühne Berlin – Roter Salon map
Franz Anton Cramer & Astrid Kaminski
Letters Of ... – Part II
Eine Leseabend zu Briefwechseln der Berliner Tanzszene – Anmeldung unter post@tanzbuero-berlin.de Eintritt frei

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
Anna Halprin | Morton Subotnick | Anne Colod
Parades & Changes, Replays in Expansion

Di. 21.

*** 16.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!
Mit einem Gastaufritt der Kindertanzcompany Berlin von Sasha Waltz & Guests und „Les Demeiselles“

*** 20.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE
Shanti Vera / Cuatro X Cuatro
El Cuerpo Vacío Europapremiere

21.00 h | fabrik Potsdam
POTSDAMER TANZTAGE
Gilles Jobin
WOMB
Tanzfilm

Mi. 22.

*** 16.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 19.30 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
Choy Ka Fai
Dance Clinic

*** 21.00 h | T-Werk**
POTSDAMER TANZTAGE
Shanti Vera / Cuatro X Cuatro
El Cuerpo Vacío

21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Billie Hanne und Teilnehmer*innen des Performance-Projekts
Oyster Spiel Eintritt frei

Do. 23.

*** 16.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Podewil**
FESTIVAL
TanzZeit präsentiert!

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding** map
Mirjam Sönger
Workshop
Mapping Dance Berlin – interaktives Vermittlungsformat zum Stück „Speaking Volumes“, Premiere: 13.06. in den Sophiensælen Eintritt frei

*** 18.30 h | Sophiensæle**
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung Premiere

*** 19.00 h | Waschhaus Arena**
POTSDAMER TANZTAGE
Jonas&Lander
Lento e Largo Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Simone Aughterlony
Maintaining Stranger Deutschlandpremiere

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
Alumni. Tanz. Berlin – Programm 1
Mit Yaron Maim, Björn Ivan Ekemark, Moque Pereyra, Johanna Rynnanen und Nina Burkhardt

*** 20.45 h | fabrik Potsdam**
POTSDAMER TANZTAGE
Choy Ka Fai
Dance Clinic

*** 21.30 h | Sophiensæle**
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

28.00 h | WABE
tanzApartment
Flugkörper und Elements Cry Ab 6 Jahren

Fr. 24.

10.00 h | Nähe Anhalter Bahnhof map
Sabine Zahn
Fremdgehen: Demonstrationsgebiet 4
Mapping Dance Berlin Vermittlungsformat. Treffpunkt: Spielplatz Bernburger Straße 14-16, 10963 Berlin. Anmeldung: bis 19.05.2019 unter annette@vanzwill.com Eintritt frei

*** 18.30 h | Sophiensæle**
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

19.00 h | DOCK 11
Niv Sheinfeld und Oren Laor
Two Room Apartment Gastspiel

19.30 h | Nikolaisaal Potsdam
POTSDAMER TANZTAGE
Eun-Me Ahn
LET ME CHANGE YOUR NAME

19.30 h | Staatsoper Unter den Linden
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschaikowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

19.30 h | T-Werk
POTSDAMER TANZTAGE
Jacques Poulin-Denis / Grand Poney
Running Piece Deutschlandpremiere

20.00 h | Ballhaus Ost
Jascha Viehstädt
Tableau – Kanon für vier Tänzer*innen
Von und mit Julia B. Lapierre, Raymond Liew Jim Pin, Robin Rohrmann, Pauline Stöhr

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Simone Aughterlongy
Maintaining Strangery

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays V. 58
Mit neuen Arbeiten von Katja Wiegand, Emily Smith, Sasha Amaya, Sabrina Huth

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
Alumni. Tanz. Berlin – Programm 1
Mit Yaron Maim, Björn Ivan Ekemark, Maque Pereyra, Johanna Ryyänen und Nina Burkhardt

21.00 h | Waschhaus Arena
POTSDAMER TANZTAGE
Jonas&Lander
Lento e Largo

21.30 h | Sophiensæle
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

Sa. 25.
10.00 h | Nähe Anhalter Bahnhof map
Sabine Zahn
Fremdgehen: Demonstrationsgebiet 4
Mapping Dance Berlin Vermittlungsformat. Treffpunkt: Spielplatz Bernburger Straße 14-16, 10963 Berlin, Anmeldung: bis 19.05.2019 unter annette@vanzwooll.com Eintritt frei

18.30 h | Sophiensæle
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

19.00 h | DOCK 11
Niv Sheinfeld & Oren Laor
Two Room Apartment

19.30 h | T-Werk
POTSDAMER TANZTAGE
Jacques Poulin-Denis / Grand Poney
Running Piece

20.00 h | Ballhaus Ost
Jascha Viehstädt
Tableau – Kanon für vier Tänzer*innen
Von und mit Julia B. Lapierre, Raymond Liew Jim Pin, Robin Rohrmann, Pauline Stöhr

20.00 h | fabrik Potsdam
POTSDAMER TANZTAGE
Gandini Juggling und Alexander Whitley
Spring

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
Alumni. Tanz. Berlin – Programm 2
Mit nuosomar tanz, Helen Burghadt / Zoe Goldstein / Noga Abramovitch, Jara Serrano, Shauna McWilliams

21.30 h | Sophiensæle map
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

So. 26.

16.00 h | fabrik Potsdam
POTSDAMER TANZTAGE
Gandini Juggling und Alexander Whitley
Spring

18.00 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
La Sylphide
Ch: August Bournonville, I: Eva Kloborg | Anne Marie Vessel Schlüter | Frank Andersen Familienvorstellung

18.30 h | Sophiensæle
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
A.PART – FESTIVAL FÜR BERLINER TANZ-STUDIERENDE UND ALUMNI
Alumni. Tanz. Berlin – Programm 2
Mit nuosomar tanz, Helen Burghadt / Zoe Goldstein / Noga Abramovitch, Jara Serrano, Shauna McWilliams

21.30 h | Sophiensæle
Zwoisy Mears-Clarke
Worn and Felt
Feedbackgespräch im Anschluss an die Vorstellung

Mo. 27.

20.00 h | Botanischer Volkspark Blankenfelde-Pankow
HAU HEBBEL AM UFER
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW:outside

Di. 28.

19.00 h | DOCK 11
TOTAL BRUTAL / Nir de Wolff
Come as you are # Berlin
Mit Medhat Aldabaal, Moufak Aldoabl, Amr Kakout Wiederaufnahme

20.00 h | Botanischer Volkspark Blankenfelde-Pankow
HAU HEBBEL AM UFER
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW: outside

Mi. 29.

17.00 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY CARAVAN #1 open end Eintritt frei

18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Julia Playgo/Jan Rozman
I wanted to show you the world, but I only had 2GB/Thinking

18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios map
SODA Lecture mit Ian Kaler Eintritt frei

19.00 h | DOCK 11
TOTAL BRUTAL / Nir de Wolff
Come as you are # Berlin
Mit Medhat Aldabaal, Moufak Aldoabl, Amr Kakout

20.00 h | The Limelight Collective
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
Meereswege
Künstler*innengespräch nach der Vorstellung

20.00 h | Botanischer Volkspark Blankenfelde-Pankow
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW: outside

20.00 h | Acker Stadt Palast
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Erel – Ferrara – Madach
The show of Small Things Premiere

20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg 10
Moving Sands / Topos
Ein audiovisueller Essay von Janine Meerapfel und Floros Floridis mit Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato) Premiere

20.00 h | VERLIN
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Lea Plischke
Darija Divan

Do. 30.

16.30 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY CARAVAN #2 open end Eintritt frei

17.00 h | The Limelight Collective
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
Meereswege
Künstler*innengespräch nach der Vorstellung

18.00 h | Acker Stadt Palast
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Erel – Ferrara – Madach
The show of Small Things

19.00 h | DOCK 11
TOTAL BRUTAL / Nir de Wolff
Come as you are # Berlin
Mit Medhat Aldabaal, Moufak Aldoabl, Amr Kakout

19.00 h | Galerie Cankova
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
IN.TO Collective Gosia Gajdemka & Anita Hernadi
KAZE

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Isabelle Schad
Reflection Premiere

19.00 h | Theater im Delphi
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Per Aspera, Planetary Cymatic Resonance
Renescence

19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Van Dijk | Eyal
Ch: Anouk Van Dijk, Ch: Sharon Eyal, M: Leo Lerus, Omer Haviv, Noga Shalev und Alon Aldiri

20.00 h | Botanischer Volkspark Blankenfelde-Pankow
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Angela Schubot & Jared Gradinger
YEW: outside

20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg 10
Moving Sands / Topos
Ein audiovisueller Essay von Janine Meerapfel und Floros Floridis mit Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato)

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
POSTCOLONIAL POLY PERSPECTIVES
Bishop Black
Becoming my body Premiere

20.00 h | VERLIN
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Lea Plischke
Darija Divan

Fr. 31.

14.30 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY CARAVAN #3 open end Eintritt frei

15.00 h | TATWERK Berlin
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
QUEENS/Rising
Von und mit Christine Bonansea, Nadja Haas, Kathleen Hermesdorf und Yuko Kaseki

17.00 h | The Limelight Collective
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
Meereswege
Künstler*innengespräch nach der Vorstellung

18.00 h | TATWERK Berlin
QUEENS/Rising
Von und mit Christine Bonansea, Nadja Haas, Kathleen Hermesdorf und Yuko Kaseki

19.00 h | Galerie Cankova
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
IN.TO Collective Gosia Gajdemka & Anita Hernadi
KAZE

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Isabelle Schad
Reflection

19.00 h | Theater im Delphi
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Per Aspera, Planetary Cymatic Resonance
Renescence

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
La Sylphide
Ch: August Bournonville, I: Eva Kloborg | Anne Marie Vessel Schlüter | Frank Andersen

20.00 h | Acker Stadt Palast
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Richter/Meyer/Marx
Madonna Premiere

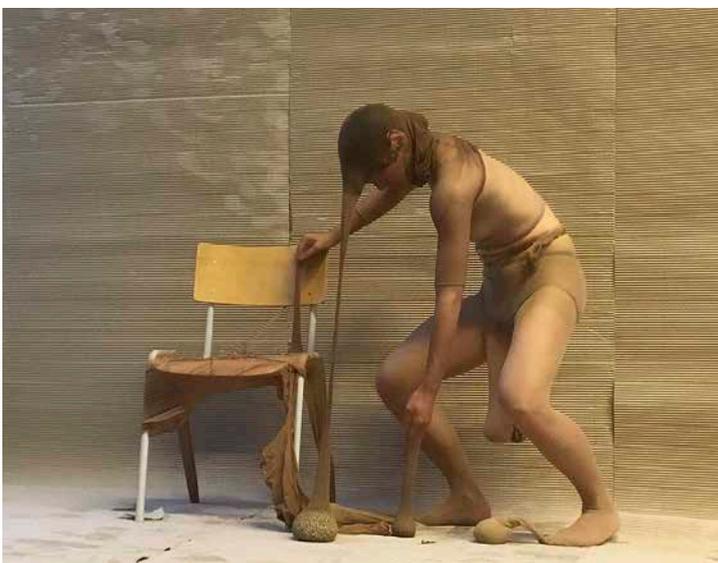
20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg 10
Moving Sands / Topos
Ein audiovisueller Essay von Janine Meerapfel und Floros Floridis mit Jutta Hell und Dieter Baumann (Tanzcompagnie Rubato)

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
POSTCOLONIAL POLY PERSPECTIVES
Bishop Black
Becoming my body

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
mimedance
Dancing Synapsis Premiere

20.00 h | VERLIN
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Emmanouela Dolianiti, Yuya Fujinami & Hristina Vasić Tomšič
ETHE REAL

20.30 h | Uferstudios
Zufit Simon
Schäume – Eine choreografische Recherche des Instablen



A.PART, das Festival für den Berliner Tanznachwuchs am ada Studio: Bei Jara Serrano fühlt sich ein scheues Geister-Insekt auf der Bühne so zuhause, dass keiner es sehen soll.

Vorschau unter www.tanzraumberlin.de/magazin

Foto: Lara Kainz

JUNI

Sa. 1.

12.00 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY CARAVAN #4
open end Eintritt frei

15.00 h | The Limelight Collective
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
Meereswege
*Künstler*innengespräch nach der Vorstellung*

16.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt Ab 5 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
TOTAL BRUTAL / Nir de Wolff
Love & Loneliness in the 21 Century
Solo Wiederaufnahme

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Isabelle Schad
Reflection

*** 19.30 h | Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Van Dijk | Eyal
Ch: Anouk Van Dijk, Ch: Sharon Eyal, M: Leo Lerus, Omer Haviv, Noga Shalev und Alon Aldiri

*** 19.30 h | Sophiensæle**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Florentina Holzinger
Apollon

*** 20.00 h | Radialsystem**
Genevra Panzetti und Enrico Ticconi
New Empathies: HARLEKING

20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
mimedance
Dancing Synopsis

*** 20.00 h | VERLIN**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Emmanouela Dolianiti, Yuya Fujinami & Hristina Vasić Tomšić
ETHE REAL

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Romuald Krežel/Philip Joy Reinhardt
Retrospective/Bellybutton + Performance

*** 20.30 h | Uferstudios**
Zufit Simon
Schäume – Eine choreografische Recherche des Instablen

So. 2.

11.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt Ab 5 Jahren

17.00 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY CARAVAN #5
open end Eintritt frei

*** 18.00 h | Radialsystem**
Genevra Panzetti und Enrico Ticconi
New Empathies: HARLEKING

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Common ground: music meets dance
Ana Carbial/Fabio Dornas/Anderson Feliciano/Frank Fiedler, Lina Gomez/Marcelo Cabral, Kai Evans/Ingo Reulecke

18.30 h | The Limelight Collective
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
The Limelight Collective
Meereswege
*Künstler*innengespräch nach der Vorstellung*

*** 19.00 h | DOCK 11**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
TOTAL BRUTAL / Nir de Wolff
Love & Loneliness in the 21 Century
Solo

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Isabelle Schad
Reflection

19.00 h | K77 Studio
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
AMALGAM Collective & Guests
BUTEMPORARY IMPROmarathon
bis 22 Uhr

*** 19.30 h | Sophiensæle**
PERFORMING ARTS FESTIVAL BERLIN
Florentina Holzinger
Apollon

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Romuald Krežel/Philip Joy Reinhardt
Retrospective/Bellybutton + Performance

Mo. 3.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt Ab 5 Jahren

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Florentina Holzinger
Apollon

Di. 4.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
Niels „Storm“ Robitzky
Normen, Normen, Normen Schulvorstellung / ab 14 Jahren

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschairowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

Mi. 5.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
Niels „Storm“ Robitzky
Normen, Normen, Normen Schulvorstellung / ab 14 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Hyoung-Min Kim und Anouk Froideveaux
to be (un)seen / On Body and Belonging Gastspiel

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Do. 6.

*** 19.00 h | DOCK 11**
Hyoung-Min Kim und Anouk Froideveaux
to be (un)seen / On Body and Belonging

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschairowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Fr. 7.

10.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
Niels „Storm“ Robitzky
Normen, Normen, Normen Schulvorstellung / ab 14 Jahren

*** 20.30 h | Acker Stadt Palast**
COMPANY HAA FESTIVAL
Company HAA
Sazio Rado – Aukio Premiere

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Sa. 8.

17.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
Niels „Storm“ Robitzky
Normen, Normen, Normen Ab 14 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Diana Szeinblum
Adentro! Gastspiel

*** 20.30 h | Acker Stadt Palast**
COMPANY HAA FESTIVAL
Company HAA
Smell. Me. Ordinary. Piece Berlin-Premiere

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

So. 9.

17.00 h | Schillertheater-Werkstatt
TANZKOMPLIZEN
Niels „Storm“ Robitzky
Normen, Normen, Normen Ab 14 Jahren

*** 19.00 h | DOCK 11**
Diana Szeinblum
Adentro!

*** 20.00 h | Volksbühne Berlin**
Constanza Macras | DorkyPark
DER PALAST

Mo. 10.

*** 18.00 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff Familienvorstellung

*** 19.00 h | Volksbühne Berlin**
Constanza Macras | DorkyPark
DER PALAST

Di. 11.

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

Mi. 12.

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Do. 13.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SHEa:MAN – TranceMission
Von und mit Yuko Kaseki, Tsuki Berghain, Valerie Renay, Teo Vlad und anderen Premiere

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Mirjam Sögner
Speaking Volumes Premiere

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Fr. 14.

15.00 h | Landwehrkanal am Tempelhofer Ufer
neben dem Deutschen Technikmuseum
(Ecke Möckernstrasse)
Liquid City, Global Water Dances

*** 19.00 h | DOCK 11**
SHEa:MAN – TranceMission
Von und mit Yuko Kaseki, Tsuki Berghain, Valerie Renay, Teo Vlad und anderen

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Kaisa Nieminen
Come rain, come shine

19.00 h | Komische Oper Berlin
Bayerisches Junior Ballett München
Mit Tänzerinnen und Tänzer des Bayerisches Junior Balletts München, künstl. Leitung: Ivan Liška

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Mirjam Sögner
Speaking Volumes

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

Sa. 15.

*** 18.30 h | Sophiensæle** map
TANZSCOUT zu Mirjam Sögner „Speaking Volumes“

*** 19.00 h | DOCK 11**
SHEa:MAN – TranceMission
Von und mit Yuko Kaseki, Tsuki Berghain, Valerie Renay, Teo Vlad und anderen

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Kaisa Nieminen
Come rain, come shine

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Mirjam Sögner
Speaking Volumes

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN hyper-extended: Force Fields
Kuratiert von Lee Meir, von und mit Jelena Alempijević, Nuria Höyng und Lena Strütze: „Dawn“, Simo Vassinen: „GEGENÜBER-TRAGUNG“, Rocio Marano aka Cat Ninja: „Insanity Solo“, Agnė Auželytė und Stephen Doyle: „UNDONE, a heart score“

*** 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulà limnaios
volto umano – das menschliche gesicht
K/Ch: Toulà Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Daniel Afonso, Leonardo D'Aquino, Priscilla Fuza, Alba de Miguel, Ute Pliestermann, Alessio Scandale, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal

So. 16.

14.00 h | Freundschaftsinsel Potsdam, Südwestspitze
Global Water Dances Potsdam 2019

17.00 h | Radialsystem
Sasha Waltz & Guests
Dabke Community Dancing
Mit Medhat Alabaal & Ali Hasan Eintritt frei

*** 19.00 h | DOCK 11**
SHEa:MAN – TranceMission
Von und mit Yuko Kaseki, Tsuki Berghain, Valerie Renay, Teo Vlad und anderen

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.00 h | Sophiensæle**
Mirjam Sögner
Speaking Volumes

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN hyper-extended: Force Fields
Kuratiert von Lee Meir, von und mit Jelena Alempijević, Nuria Höyng und Lena Strütze: „Dawn“, Simo Vassinen: „GEGENÜBER-TRAGUNG“, Rocio Marano aka Cat Ninja: „Insanity Solo“, Agnė Auželytė und Stephen Doyle: „UNDONE, a heart score“

Mo. 17.

19.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte
DESAIRES, Roland Walter und andere

Di. 18.

20.00 h | HfS Ernst Busch in der Zinnowitzer Str.
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Ashkan Afsharian
Tekyeh

Mi. 19.

18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios map
SODA Lecture mit Mischa Leinkauf Eintritt frei

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Resonancia preverbal | Restraint
Mit Catalina Lans, Gianni Penna, Guilherme Rodrigues | Lina Gómez, Julek Kreuzer, Michelangelo Contini, Bruno Pocheron – Künstlergespräch L. Gómez vor der Vorstellung 17:30 h

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M: Peter I. Tschairowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

20.00 h | HfS Ernst Busch in der Zinnowitzer Str.
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Ashkan Afsharian
Tekyeh

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißbig
Extremities Premiere

Do. 20.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Junko Wada, Hans Peter Kuhn
Makura

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Manifestos for Queer Futures #1 Premiere

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Jeremy Wade
Glory
Tischgesellschaft im Anschluss an die Vorstellung

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißbig
Extremities

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Manifestos for Queer Futures #2 Premiere

Fr. 21.

17.30 h | DOCK 11 map
SOUNDANCE 2019
Künstlergespräch mit Katja Vaghi und Christian Wolfarth vor „Dialogue #003“ Eintritt frei

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Marcela Giesche, Matilda Rolfsson / Katja Vaghi, Christian Wolfarth
Duo / Dialogue #003

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Michał Borczuch
Untitled (Together again) Premiere

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Dina Sennhauser
PerForma

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Jeremy Wade
Glory

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M. Peter I. Tschakowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

20.00 h | Kulturhaus Karlshorst
Flatback and cry & Freunde
ARTEFAKTE 14
Ch: Conny Buber, Stefanie Douglas, Violeta Haas, Raisa Kröger, Kira Metzler

*** 20.00 h | Lake Studios Berlin**
Unfinished Fridays V. 59
Mit neuen Arbeiten von Shani Bar Dimri, Pauline Jennings, Marie Lambin, Sydney Rabin

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

*** 20.30 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Maria Rutanen
Oscillate

Sa. 22.

10.00 h | DOCK 11 map
SOUNDANCE 2019

Symposium
Hilary Eliot: „Taking Sounds and Gestures for a Walk“, S. Martin: „Bodies in the Making“, L. Thomas: „Da – Zwischen – Kunst, Improvisation zwischen jetzt und später“, S. Rose: „The Lived Experience of Improvisation: In Music, Learning and Life“ Eintritt frei

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) – Houseclub**
Jota Mombaca
Transition and Apocalypse #1 Premiere

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Maria Colusi, Edgardo Rudnitsky
Emergent Sink

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Michał Borczuch
Untitled (Together again)

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Dina Sennhauser
PerForma

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Jeremy Wade
Glory

*** 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**
Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
Ch: George Balanchine, William Forsythe, Richard Siegal, M. Peter I. Tschakowsky, Thom Willems, Alva Noto (Auftragswerk)

*** 20.00 h | Kulturhaus Karlshorst**
Flatback and cry & Freunde
ARTEFAKTE 14
Ch: Conny Buber, Stefanie Douglas, Violeta Haas, Raisa Kröger, Kira Metzler

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Manifestos for Queer Futures #3 Premiere

*** 20.30 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Maria Rutanen
Oscillate

So. 23.

*** 15.00 h | DOCK 11** map
SOUNDANCE 2019
Jenny Haack und Sonja Augart
Vorstellung TanzHörBuch'1

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Jota Mombaca
Transition and Apocalypse #2

18.00 h | Kulturhaus Karlshorst
Flatback and cry & Freunde
ARTEFAKTE 14
Ch: Conny Buber, Stefanie Douglas, Violeta Haas, Raisa Kröger, Kira Metzler

19.00 h | Aquarium, Skalitzer Str. 6 10999 Berlin
Concerning Global Water Issues – Kick off for the Global Water Dances-Minifestival

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Offene Plattform
Me, Viola and I / Postcards from the Labyrinth / Dance 'n Bass / Did U Hear
Mit Nastasja Stefanic / Etoile Chaville, Julian Datta / Nine de Nene, Anna Westberg / Howool Baek, Matthias Erian

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 19.30 h | Sophiensæle**
Jeremy Wade
Glory
Mit Live-Beschreibung für blinde und sehbehinderte Menschen

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Michał Borczuch
Untitled (Together again)

20.00 h | Staatsoper Unter den Linden
Sasha Waltz & Guests
Sacre
Ch: Sasha Waltz, M: Claude Debussy, Hector Berlioz, Igor Stravinsky

Mo. 24.

13.00 h | DOCK 11 map
SOUNDANCE 2019
Open Studio sharing – againagain
Gretchen Blegen, Michael Thieke, Biliana Voutchkova, Litó Walkey

Di. 25.

19.00 h | Akademie der Künste – Pariser Platz map
Valeska Gert Gastprofessur Navtej Johar
Crafting Poetic Ambiance
Abschlusspräsentation mit Studierenden der Tanzwissenschaft

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Mamela Nyamza
Black Privilege

Mi. 26.

11.00 h | DOCK 11 map
SOUNDANCE 2019
Offenes Studio für Musiker*innen und Tänzer*innen: come in and play
Improvising – Sound – Movement Eintritt frei

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Biliana Voutchkova, Michael Thieke, Litó Walkey, Gretchen Blegen
againagain

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Mamela Nyamza
Black Privilege

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

Do. 27.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt Ab 5 Jahren

*** 18.00 h | – Houseclub**
Jota Mombaca
Transition and Apocalypse #3

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Yui Kawaguchi, Aki Takase, Kazue Taguchi
Chaconne: Die Stadt im Klavier IV
Künstlergespräch im Anschluss an die Vorstellung

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Travis Alabanza
BurgerZ Deutschlandpremiere

20.00 h | Staatsoper Unter den Linden
Sasha Waltz & Guests
Sacre
Ch: Sasha Waltz, M: Claude Debussy, Hector Berlioz, Igor Stravinsky

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

21.00 h | HFS Ernst Busch in der Zinnowitzer Str.
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Jasminka Stenz
REMEMBER WHY

Fr. 28.

*** 19.00 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Jenny Ocampo, Michael Vorfeld, Rieko Okuda, Orlando Rodriguez
Unveiled States
Künstlergespräch im Anschluss an die Vorstellung

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Niels Weijer
fluid horizons

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Moved by the Motion
Sudden Rise
Wu Tsang and boychild with Patrick Belaga, Josh Johnson und Amsa Maroof

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Travis Alabanza
BurgerZ

21.00 h | HFS Ernst Busch in der Zinnowitzer Str.
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Jasminka Stenz
REMEMBER WHY

Sa. 29.

*** 18.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3) – Houseclub**
Jota Mombaca
Transition and Apocalypse #4

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Mehdi-Georges Lahlou
The Ring of the Dove Deutschlandpremiere

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Travis Alabanza
BurgerZ

*** 19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios**
MAC MASTERPROJEKTE 2019
Niels Weijer
fluid horizons

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Dance Intensive: Bits & Pieces
Showing

*** 19.02 h | DOCK 11**
SOUNDANCE 2019
Quatuor for two dancers / Human. Error.
Rossella Canciello, Mimi Jeong, Luca Canciello, Julien Brun / Anna Bogdanowicz, Lena Czerniawska, Paulina Owczarek

*** 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Moved by the Motion
Sudden Rise
Wu Tsang and boychild with Patrick Belaga, Josh Johnson und Amsa Maroof

*** 20.00 h | Theater Thikwa im F40**
Linda Weißig
Extremities

So. 30.

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
Travis Alabanza
BurgerZ

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Dance Intensive „Bits & Pieces“
Showing

*** 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Romeo und Julia
Ch: John Cranko, M: Serge Prokofieff

20.00 h | Staatsoper Unter den Linden
Sasha Waltz & Guests
Sacre
Ch: Sasha Waltz, M: Claude Debussy, Hector Berlioz, Igor Stravinsky

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**
Mehdi-Georges Lahlou
The Ring of the Dove

100 jahre bauhaus

DANCING FUTURE

Potsdamer Tanztage
14. – 26. Mai 2019

Logo: TANK TAGE 2019, fabrik [POTSDAM], KULTURSTIFTUNG DES BUNDES, Mittelbrandenburgische Sparkasse

potsdamer-tanztage.de

„Dancing Future“ ist eine Veranstaltung von fabrik moves gUG im Rahmen der Potsdamer Tanztage. Gefördert im Fonds Bauhaus heute der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen von 100 Jahre Bauhaus, der Landeshauptstadt Potsdam und des Landes Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der Mittelbrandenburgischen Sparkasse.

Foto: Running Piece © Dominique Stoltz

Formverändernd

„Balanchine | Forsythe | Siegal“ am Staatsballett Berlin



Richard Siegal bei den Proben zu „Oval“.
Foto: Yan Revazov

Aufführungen von George Balanchine und William Forsythe gab es am *Staatsballett Berlin* bereits in der Ära Nacho Duato zu sehen. Dass besagte Oldcomer nun im Dreiergespann mit Choreograf Richard Siegal einen Abend füllen, haben sie Johannes Öhman und Sasha Waltz zu verdanken. Siegal scheint wie gemacht für das klassisch-zeitgenössische Programm des Intendanz-Duos: gilt der umtriebige Amerikaner doch laut tanz-Zeitschrift als „bipolar begabt“, da er klassisches Ballettensemble und kleine freie Szene kann. 2016 hat er sein *Ballet of Difference* gegründet, eine stilistisch gemischte, multi-

national und -sexuell orientierte Kompanie, die soziale Normen auslotet. Die von Siegal nun eigens für das *Staatsballett* entwickelte Choreografie nennt sich „Oval“. Den Kreis der Ballett-Tradition haben auch schon Balanchine und Forsythe aus der Form gebracht. Wenn das nicht nach Siegals Aufnahme in die Riege der Balletterneuerer schreit! (cm)

Staatsballett Berlin
Balanchine | Forsythe | Siegal
04. Mai 2019 (Premiere), weitere
Termine im Mai und Juni
www.staatsballett-berlin.de



Verletzlichkeit verwandeln

Jeremy Wade am HAU2 und in den Sophiensælen



Jeremy Wade, „The Clearing“.
Foto: Rosa Birkedal

Mittlerweile ist Jeremy Wade so etwas wie ein Spezialist in Sachen sozialer Fürsorge: Nach „Between Sirens“ (2018) nimmt er sich in seinem neuen Solo „The Clearing“ am HAU2 krankmachender gesellschaftlicher Strukturen an. Das dürfte in gewohnt dunkelhumoriger und charismatischer Manier geschehen. In „Glory“ (2007), das an den Sophiensælen wieder aufgenommen wird, verkehren sich Selbstschutzstrategien ins Gegenteil: Zwei über ihre Mäuler miteinander verbundene Performer setzen sich in einem Körperformen verdrehenden Duett der Brutalität normativer Körperansprüche aus. Was anfangs als Kuss noch zärtlich erscheint, kippt

ins Übergriffige, suggeriert Macht und Kontrollverlust. Die 2019er-Version des Stücks zeigt die Nahtstellen von Queer Theory und Disability Studies auf. (cm)

Jeremy Wade
The Clearing
02. – 05. Mai 2019
HAU2
www.hebbel-am-ufer.de



Glory
20. – 23. Juni 2019
Sophiensæle
www.sophiensaale.com



Politisches Potenzial

Lia Rodrigues im HAU2 und bei den Potsdamer Tanztagen



Lia Rodrigues, „Formas Breves“.
Foto: Sammi Landweer

Wieviel politisches Potenzial steckt im menschlichen Körper? Dieser Frage verleiht die brasilianische Choreografin Lia Rodrigues in ihrem Stück „Furia“ einen unmittelbaren emotionalen Ausdruck. In Reaktion auf die faschismusverliebte Politik des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro suchen ihre neun Performer*innen nach Formen gemeinsamer, widerständiger Machtergreifung. Geradezu zahm wirkt dagegen Rodrigues' Neuaufnahme ihrer 2002 erstmals uraufgeführten Oskar-Schlemmer-Hommage „Formas Breves“. Auch hier dreht sich alles um den Körper und seinen visionären

Willen zur sozialen Umgestaltung – ganz im Sinne des Bauhaus-Schwerpunkts der diesjährigen *Potsdamer Tanztage*. (cm)

Lia Rodrigues
Furia
07. – 08. Mai 2019
HAU2
www.hebbelamufer.de



Formas Breves
15. – 16. Mai 2019
fabrik Potsdam
www.potsdamer-tanztage.de



Pulsierender Dialog

Zwei Wochen Tanz und Musik im Dock 11



Nastasja Štefanič, „Me, Viola & I“.
Foto: Neven Petrovic

Städte haben ihre Rhythmen – das Fließen des Verkehrs, die Taktung der Bahnen, Menschen still und in Bewegung. Mit einem Text von Yoko Tawada setzen die Jazzpianistin Aki Takase und die Tänzerchoreografin Yui Kawaguchi ihr langjähriges Projekt *Die Stadt im Klavier* für das diesjährige *Soundance Festival* fort. Die dritte Ausgabe der zweiwöchigen Tanz-Musik-Veranstaltung lockt, neben weiteren Duo-Kooperationen, mit einem Solo von Nachwuchschoreografin Lina Gómez ans Dock 11: In „Restraint“ gerät die Tänzerin Julek Kreutzer permanent außer sich. Ergänzt wird das Programm durch eine eintägige offene Platt-

form, bei der auch ein Gedicht des Rappers 2Pac spartenübergreifend in Bewegung gerät, sowie tägliche Austauschformate für Künstler*innen und Publikum. Für das Vermittlungsformat *TanzHörBuch'1* etwa haben die Festivalkuratorin Jenny Haack und die Künstlerin Sonja Augart sehbeeinträchtigte und blinde Menschen zu ihren auditiven Tanzwahrnehmungen interviewt. (cm)

Soundance 2019
17. – 29. Juni 2019
Dock 11
www.soundance-festival.de



interview

Stärkt Strukturen

Interview mit Michael Freundt vom Dachverband Tanz Deutschland zum Förderprogramm *Tanzpakt Stadt – Land – Bund*

Gemeinsam von Städten, Ländern und dem Bund finanziert, startete 2017 das *Tanzpakt*-Programm. Im föderalen Deutschland mit der Kulturhoheit der Länder ist dieses Konstrukt ungewöhnlich. Vorbereitet wurde es drei Jahre lang von einer Initiativgruppe – Dachverband Tanz, Diehl+Ritter gUG, K3 Hamburg, Tanzbüro Berlin, Tanzszene Baden-Württemberg –, in Gesprächen mit Kulturämtern und Länderministerien und abgestimmt mit dem Bund, insbesondere der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters. Im Bundeshaushalt 2017 wurden dann die Mittel freigegeben. Zwei Förderrunden gab es bislang: Für jeweils drei Jahre werden insgesamt 15 Künstler*innen und Ensembles „mit internationaler Ausstrahlung“ gefördert beziehungsweise Institutionen, die „national herausragende und innovative Entwicklungskonzepte für den Tanz“ umsetzen, wie es in der Ausschreibung hieß. Das Programm könnte 2021 auslaufen. Mit Michael Freundt, dem Geschäftsführer des Dachverband Tanz Deutschland, hat *tanzraumberlin* über die bisherigen Erfahrungen mit dem *Tanzpakt*-Programm gesprochen.

Interview: Elena Philipp

Michael Freundt, worin liegt der Modellcharakter des Förderprogramms *Tanzpakt Stadt – Land – Bund*?

Tanzpakt fördert nicht einzelne Projekte, sondern strukturelle Vorhaben über mehrere Jahre, die Künstler*innen oder Produktionsstrukturen langfristig stärken. Wichtig ist auch, dass bei den Antragstellungen die Akteur*innen aus der Tanzszene in Austausch mit den öffentlichen Förderern in Städten und Ländern stehen. Die Anträge entstehen im engen Dialog.

Die Finanzierung ist etwas Besonderes, nicht wahr? Ja, *Tanzpakt* steht für ein Modell der gemeinsamen Förderung von Städten, Ländern und Bund. Wenn

im Koalitionsvertrag der Bundesregierung steht: „Im Sinne des kooperativen Kulturföderalismus stimmen wir die Kulturförderung des Bundes verstärkt mit den Ländern ab“, dann wird genau dies mit *Tanzpakt* schon erfolgreich umgesetzt. *Tanzpakt* ist zudem ein Schritt hin zu einer systematischen Förderung des Bundes für die Kunstform Tanz, ein Baustein in einem Gesamtkonzept, das auch Gastspiel- und Koproduktionsförderung, Tanzwissen und Tanzerbe sowie die regionalen Netzwerke für den Tanz im Blick hat.

Warum der Fokus auf die Exzellenzförderung?

Wir, das sind der Dachverband Tanz Deutschland und der Träger des Förderfonds, Diehl+Ritter, sprechen ja genauer von einer „Förderung zur Exzellenz“ oder der „Exzellenz auf allen Ebenen“. Dabei geht es eben weniger darum, die üblichen „Exzellenzverdächtigen“ zu prämiieren, sondern in großen wie in kleinen Tanzstädten und in bereits entwickelten wie noch zu entwickelnden Strukturen modellhafte Projekte zu fördern, die bundesweit auf die Tanzszene ausstrahlen. Mit dieser bundesweiten Bedeutung werden die Bundesmittel eingesetzt.

Wie sind die Erfahrungen aus den Projekten nach dem ersten Jahr Laufzeit von *Tanzpakt* vor Ort?

Es ist spannend zu sehen, wie sich mit *Tanzpakt* die Tanzszene vor Ort entwickelt, größere Sichtbarkeit entfaltet und sich bewusster vernetzt. So ist zum Beispiel das *Tanznetz Freiburg* entstanden, das den zentralen Tanzort, das E-Werk, mit der wichtigsten Ausbildungsinstitution, *bewegungs-art freiburg*, der freien Tanzszene und dem Kulturamt verbindet. EinTanzHaus in Mannheim setzt ein geballtes Tanzprogramm um. Mit *Vorpommern tanzt an!* entstehen in Mecklenburg-Vorpommern Residenzen, Klassenzimmerstücke und eine Ansprechstelle für den Tanz, vergleichbar einem Tanzbüro. In Berlin hat *Making A Difference* ein einmaliges Netzwerk

von Berliner Spielstätten und Ausbildungsinstitutionen geschaffen und forscht zu inklusiven Arbeits- und Lehrmethoden. Sie alle haben drei Jahre Zeit, ihre Vorhaben umzusetzen, und gehen das mit entsprechend langfristigen Strategien an. Das wird von der Tanzszene und der Politik vor Ort sehr stark wahrgenommen.

Rund 10 Millionen Euro über vier Jahre sind ein erfreulicher Förderbetrag, aber absolut gesehen nicht sehr viel. Allein das Staatsballett Berlin erhielt im Jahr 2018 rund 8,6 Millionen Euro an Landeszuschüssen.

Tanzpakt ist ein erster Impuls. Und die 5,6 Millionen Euro Bundesförderung, die im Programm stecken, zeigen noch einmal, wo der Schwerpunkt der Kulturförderung liegt: bei Ländern und Kommunen. Tatsächlich konnte die Jury in den beiden Runden nur etwa ein Drittel der besten Anträge fördern. Das Potential, das im Tanzbereich zu entwickeln wäre, ist weitaus größer. Aber diesen Bedarf auch politisch zu kommunizieren, die Partner Städte, Länder und Bund zueinander zu bringen, das ist unsere Aufgabe.

Nach der zweiten Runde, deren Geförderte im März dieses Jahres bekannt gegeben worden sind, läuft das Programm eigentlich aus. Wie stehen die Chancen, *Tanzpakt* über 2021 hinaus zu verlängern und die Stadt-Land-Bund-getragene Förderung zu verstetigen? Wann wird darüber entschieden und wer entscheidet?

Die Länder und Kommunen zeigen uns einen hohen Bedarf zur Fortsetzung von *Tanzpakt* an. Und ich glaube, dass wir und die Kolleginnen von Diehl+Ritter diesen Bedarf auch an den Bund vermitteln können. Das wird die Aufgabe in diesem Jahr sein, die Kulturstaatsministerin von der exzellenten Wirkung ihrer Exzellenzförderung zu überzeugen. Am Ende des Jahres wissen wir, ob wir schon erfolgreich sind. Wenn ja, könnte bereits im nächsten Jahr eine neue Förderrunde ausgeschrieben werden.

recherche

Kennt (k)ein Alter?

Ist der frühe Karriereschluss im Tanz ein Mythos oder für ältere Tänzer*innen eine harte Realität?

Im Film oder auf dem Theater spielen Ältere ganz selbstverständlich eine Rolle. Im Tanz ist das nicht der Fall: In dieser Sparte ist mit 40 Jahren Schluss. Oder? Schließlich gibt es Projekte wie das *Dance On-Ensemble* für ältere Tänzer*innen oder auch das Berliner Programm *Making A Difference*, das sich für vielfältigere Körper im zeitgenössischen Tanz einsetzt. Und in etlichen Kompanien – in Berlin *laborgras* und die *Tanzcompagnie Rubato*, *Sasha Waltz & Guests* oder die *cie. toulalimnaios* – treten Tänzer*innen unterschiedlicher Altersstufen gemeinsam auf. Was denn nun: Stimmt das Klischee des frühen Karriereknicks noch immer? Oder wird heute getanzt bis ins höchste Alter? Katharina Deparade hat sich für *tanzraumberlin* umgehört.

Text: Katharina Deparade
Kulturjournalistin

Renate Graziadei tanzt einen Tango. In „Er... Sie... und andere Geschichten“ performt sie zusammen mit ihrem Tanzpartner Sergey Zhukov 13 kurze Choreografien. Wie Songs aus einem Album. In der intimen Atmosphäre des Studios von *laborgras* am Berliner Paul-Lincke-Ufer schweben sie mit leidenschaftlicher Exzentrik übers Parkett. Das um sie auf dem Boden sitzende Publikum muss sich vor herumschleudernden Beinen in Acht nehmen. Doch etwas ist anders bei diesem Tango. Renate Graziadei ist 49. Ihr Partner vielleicht Mitte 20. Die beiden funktionieren gut zusammen, doch Zhukov

wirkt fast jugendlich gegen ihre charakterstarken Züge. Sähe man dieses Paar außerhalb des künstlerischen Rahmens, würde sich so mancher vielleicht wundern, warum dieser junge Mann mit der älteren Frau tanzt. *laborgras* lassen mit diesem Stück eine Reibung entstehen, die auf Berliner Bühnen selten zu sehen ist.

Ist das Alter noch immer ein gesellschaftliches Stigma, das gerade Tänzer*innen in ihrer Karriere zu spüren bekommen? Ab 40 ist in den meisten Kompanien Schluss. Ist Tanz eine Kunstform, in der das Alter zum Ausschlusskriterium wird? Schauspieler*innen, Musiker*innen, sogar Popstars werden noch im hohen Alter auf der Bühne bejubelt, dürfen gar auf ihr sterben. Das sind Akzeptanzformen, die es im Tanz nicht zu geben scheint.

Umschulen oder dualer Lebensweg

„Im Großen und Ganzen hat sich in den letzten 20 Jahren daran nicht viel geändert“, meint Sabrina Sadowska von der Stiftung TANZ – Transition Zentrum Deutschland. Die Stiftung betreut Tänzer*innen, die sich aufgrund ihres Alter beruflich neu orientieren. Konkrete Zahlen zu Tanz und Alter oder überhaupt zum Tanz liegen nicht vor, entsprechende Statistiken hat noch niemand erhoben. Nach Sadowskas Angaben gibt es rund 4.000 aktive Tänzer*innen in Deutschland. Nicht alle davon können den klassischen Weg wählen und Choreograf*in werden. „Ein Großteil der Menschen, die sich bei uns melden, studiert“, erklärt Sabrina Sadowska. Das gehe in alle Richtungen, von IT und Physik bis hin zu Kulturwissenschaften. „Viele gehen auch in Gesundheitsberufe, werden Physio- oder Ergotherapeuten.“

Dabei sei allerdings ein Unterschied zwischen zeitgenössischen und klassischen Balletttänzern feststellbar. Zeitgenössische Tänzer*innen, die frei arbeiten und sich von Projekt zu Projekt hangeln, gingen in der Regel schon viel früher den dualen Lebensweg mit einem zweiten festen Standbein, so die Aussage der Stiftung. „Früher gab es ein Drittel mehr feste Arbeitsplätze an den Theatern und somit auch mehr Möglichkeiten, Tänzer*innen länger zu beschäftigen. Heute haben wir weniger Arbeitsplätze, dafür ist die freie Szene deutlich gewachsen. Somit gleicht sich das aus. Man kann nicht sagen, dass die Menschen heute länger tanzen als früher oder umgekehrt.“

Nur Können oder Nicht-Können

„Ich habe mir heute beim Joggen eine Stunde was zum Thema Tanz und Alter überlegt“, sagt Arthur Stäldi von *laborgras*, choreografischer Partner von Renate Graziadei, „und bin zu dem Schluss gekommen, dass zeitgenössischer Tanz überhaupt kein Alter hat.“ Arthur Stäldi zählt seine Geburtstage jetzt rückwärts, er feiert immer den letztjährigen Geburtstag. Nach seiner Rechnung wäre er dann 58 Jahre alt. Nach der allgemeinen Zeitrechnung ist er heute 70. „Ich sehe kein Alter auf der Bühne, ich sehe nur ein Können oder ein Nicht-Können. Handlungen, die durchlässig sind, wahrhaftig und wahrnehmbar. Da gibt es junge wie alte Menschen, die das können oder eben nicht.“

Stäldi kommt eigentlich aus dem klassischen Ballett, wo er sich mit idealen und vorgeformten Bewegungen konfrontiert sah. Zusammen mit Renate Graziadei ging er nach New York, um sich mit zeit-

genössischen Techniken auseinanderzusetzen. „Das sind organische Techniken, die körperfreundlich sind, keinem Ideal nachgehen, wo es nicht mehr darauf ankommt, wie perfekt gestreckt das Bein ist. In jedem Alter kann man zum Beispiel ein *space hold*.“ Er bringt Daumen und Zeigefinger zusammen, hält die Hand in der Luft und bewegt langsam seinen Kopf zu dem von ihm fixierten Punkt, dann entfernt er sich wieder. „Da braucht man keine große Beweglichkeit, sondern ein Verständnis von Raum und Körper.“

Änderung vom Publikum ersehnt

Prinzipiell würde Ty Boomershine dieser Aussage zustimmen. Doch funktioniert der zeitgenössische Tanz im Alter nur, wenn man wie *laborgras* an eigenen Projekten arbeite. „Die meisten Tänzer*innen werden ab 38 die Erfahrung machen, auf Open Auditions schief angeschaut zu werden“, erklärt Boomershine. Er habe das selbst erlebt. Für diejenigen, die in festen Kompanien tätig sind, stehe ab diesem Alter ein Gespräch mit dem Direktorat an, mit dem Ergebnis einer Kündigung oder einer Aufforderung zum Gehen. „Die meisten Menschen, die weiter tanzen, arbeiten in ihren 40ern mit Choreografen, die sie bereits in ihren 20ern getroffen haben“, erklärt Boomershine. „Aber wenn du Lust auf etwas Neues hast, wird dies sehr schwer zu finden sein.“

Ty Boomershine ist der neue künstlerische Direktor der 2. Edition von *DanceOn*. Das Ensemble, das ausschließlich aus Performer*innen ab einem Alter von 40 Jahren besteht, startet mit *Tanz im August* 2019 in die zweite Runde. Sieben (ältere) Tänzer*innen werden in der Volksbühne ein Cunnigham-Stück zeigen, das seit 1964 nicht mehr aufgeführt wurde. Boomershine war bereits in der 1. Edition als Tänzer dabei und glaubt fest an das Projekt. Immer wieder vergleicht er Tanz mit Sport. „Es gibt so viele Fortschritte in der Wissenschaft und im Gesundheitssektor. Wir werden älter, wir leben länger und wir leben besser. Ich möchte gerne, dass sich in der Tanzszene etwas ändert. Vielleicht erleben wir noch den Tag, an dem so etwas wie *DanceOn* nicht mehr existieren muss, an dem Alter keine Grenze mehr aufgrund einer Zahl darstellt.“ Das Publikum, so sagt er, sei bei Tanzauf-



tanzschreiber.de

TS
Tanzschreiber

REZENSIONEN ZUM
BERLINER TANZGESCHEHEN

EUROPEISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Innovativer
Potenzial
KULTUR

INP
berlin
be mit
berlin
Gemeinschaft
für Kultur und Kunst



Mit 80 Jahren noch tänzerisch aktiv:
Leanore Ickstadt in „timeline“, einer
Choreografie ihrer Schülerin
Nadja Raszewski.
Foto: Nachweis

führungen durchschnittlich in einem Alter zwischen 40 und 60 und sehe auf der Bühne Menschen zwischen 18 und 30. „Was ich als Publikumsreaktion erfahren habe, ist, dass sie sich stärker zu uns in Beziehung setzen können. Sie sehen nicht ihre Kinder auf der Bühne, sie sehen sich selbst.“

Bewegungsvokabular für jede Generation

Leanore Ickstadt, die Gründerin der TanzTangente, stand Anfang des Jahres sogar noch mit 80 Jahren auf der Bühne. In „*timeline*“ einer Produktion von Nadja Raszewski, begegneten sich sechs Tänzer*innen verschiedener Generationen im Alter von 18 bis 80. „Nadja war eine Schülerin von mir, ich kenne sie seit 40 Jahren. Sie fragte mich: Traust du dich noch auf die Bühne? Und ich sagte, ja, wenn ihr nicht zu viel von mir verlangt. Wenn man einmal professionell ist, möchte man auch professionell bleiben und in meinem Alter ist das Bewegungsvokabular einfach weniger geworden. *It was a fine line and Nadja did it very well.*“ In „*timeline*“ erhielt jede Generation das Vokabular, das sie brauchte, um sich darzustellen, in berührender und inspirierender Weise.

Ickstadt sagte auch zu, weil sie die Produzentin kannte und ihr vertraute. Sie glaubt nicht daran, dass ein*e Choreograf*in nur Wert auf ihre Ausstrahlung als ältere Tänzerin legt. „Zeitgenössisch bedeutet zeitlich. Und ich komme aus einer anderen Zeit.“ Sie kritisiert die kapitalistischen Aspekte der Tanzszene, die für sie auch Grund waren, die TanzTangente zu verkaufen und mit 64 Jahren in den Ruhestand zu gehen. „Für mich ist Choreografieren so ähnlich wie einen Film zu machen: Du brauchst Geld, du brauchst Leute, du brauchst Technik, und das alles immer zusammenscharren, die Energie hatte ich einfach irgendwann nicht mehr. Tanz heißt auch Karten verkaufen. Es war einfach dieser Stress, das anzubieten, was das Publikum anlockt – und wer will eine alte Frau tanzen sehen?“

Traum von der altersgemischten Kompanie

Eben gegen dieses Stigma vorzugehen und die Sehgewohnheiten des Publikums zu ändern, das haben sich auch Dieter Baumann (65) und Jutta Hell (63) von der *Tanzcompagnie Rubato* vorgenommen. Ähnlich wie *laborgras* sehen sie gerade im zeitgenössischen Tanz eine Chance für ältere Tänzer. Die Gesetzmäßigkeiten von Leistungen sind hier andere. „Es ist auch ein Ziel von uns, dieses Paradigma, Tanz sei nur etwas für junge Menschen, zu brechen“, erklärt Baumann. „Im Schauspiel würde sich auch niemand wundern, warum ein 75-Jähriger mitspielt.“ Sie selbst stehen beide noch auf der Bühne und setzen sich immer wieder mit ihrem eigenen Körper auseinander, auch wenn Alter als Thema selbst nie im Vordergrund steht. 2015 brachten sie das Duett „*Aus dem Archiv*“ heraus, in dem sie aus alten Stücken neue Szenen zusammstellten. „Das älteste Material stammte von 1998. Damit behandelten wir im Kern die Frage, ob man noch etwas tanzen kann, was man damals entwickelt hat, und das hat sehr eindrücklich funktioniert“, erklärt Hell. Anarchischer seien sie damals mit sich umgegangen, selbstverständlicher als heute.

Mit jüngeren Tänzer*innen zusammen auf der Bühne sieht sich Baumann einer „Körperkonkurrenz“ ausgesetzt, die er gut findet. „Das löst schon Ehrgeiz aus. In Kompanien, in denen alle das selbe Alter haben, passiert das nicht“, erklärt er. Er kritisiert die Homogenität der Kompanien. Das *DanceOn*-Modell sei ein hehrer Ansatz, doch schlussendlich immer noch segregativ. Eine Kompanie für Ältere. „Ich finde, was uns in Berlin und generell fehlt, ist eine gemischte Gruppe aller Altersklassen. So eine Gruppe würden wir gern aufbauen, in der 30-Jährige mit über 50-Jährigen Stücke entwickeln. Es ist doch Teil unserer Gesellschaft, dass es jüngere und ältere Menschen gibt. Warum dann nicht auf der Bühne?“

KlangKunstBühne 2019: Internationale Sommerakademie an der UdK Berlin

Workshop-Programm mit She She Pop, Calixto Bieito, Rabih Mroué, Gob Squad, Christian Wolff und Robyn Schulkowsky, Jo Ann Endicott und Bénédicte Billiet

Die internationale Sommerakademie **KlangKunstBühne** der Universität der Künste Berlin bietet in diesem Jahr von **August bis Oktober 2019** einwöchige Workshops für Künstler*innen aller Disziplinen an. In intensiven Arbeitsphasen arbeiten die Teilnehmenden spartenübergreifend zusammen und bekommen so die Gelegenheit, die eigenen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern. Die Kurse sind disziplinübergreifend und werden von renommierten und intermedial tätigen Kunstschaffenden geleitet.

Als Dozent*innen gewonnen werden konnten die Berliner Performancegruppe **She She Pop** (23. bis 31. August 2019), der spanische Musiktheaterregisseur **Calixto Bieito** (31. August bis 08. September 2019), der libanesische Regisseur, Schauspieler, Autor und Performancekünstler **Rabih Mroué** (30. September bis 4. Oktober 2019), der amerikanische Komponist **Christian Wolff** mit der Perkussion



nistin **Robyn Schulkowsky** (18. bis 22. September 2019) sowie das deutsch-englische Performancekollektiv **Gob Squad** (14. bis 21. September 2019). Einen kürzeren Workshop bietet die Tänzerin und Choreografin **Josephine Ann Endicott** gemeinsam mit ihrer Kollegin **Bénédicte Billiet** an (20. bis 23. August 2019). Sie werden mit den Workshop-Teilnehmenden Auszüge aus Choreografien von Pina

Bausch praktisch erproben. Im Zentrum der Workshops stehen die Bühne und ihre elementaren Mittel.

Bei Anmeldung bis zum 30. Juni 2019 gilt für einige Kurse der **Frühbucherrabatt**.

KlangKunstBühne ist ein Angebot der Fakultät Musik der Universität der Künste Berlin, in Zusammenarbeit mit der Fakultät Darstellende Kunst und der Berlin Summer University of the Arts, unterstützt von allen Fakultäten der UdK Berlin und dem Berlin Career College. Die Kurse der **KlangKunstBühne** werden in Berlin als Bildungsurlaub anerkannt.

Informationen und Anmeldung unter:
www.klangkunstbuehne.de
klangkunstbuehne@udk-berlin.de
 Tel: 030 - 3185-2700

Grafik: KALUZA + SCHMID

Performing Arts Programm Berlin: Kollektiv. Vernetzt. Solidarisch.

Fachtag und Handbuch zu Formen der Zusammenarbeit in den freien darstellenden Künsten

Fachtag und Handbuch

Im Mai 2018 haben wir mit einem ersten Fachtag den Auftakt für eine intensive Auseinandersetzung mit Arbeitsmodellen und -strukturen in den freien darstellenden Künsten gesetzt. Auf dem Fachtag **Kollektiv. Vernetzt. Solidarisch - Formen der Zusammenarbeit in den freien darstellenden Künsten** am 17. Mai 2019 werden wir in Think Tanks gemeinsam mit unseren Gästen und allen Interessierten diese Themen weiterdenken. Zudem präsentieren wir unser neues Handbuch, in dem Arbeitsmodelle porträtiert und mögliche Rechtsformen erläutert werden.

Beratungsstelle

Mit vielfältigen Formaten beraten und qualifizieren wir sowohl Einsteiger*innen als auch in der Praxis stehende Ak-



teur*innen der freien darstellenden Künste. Alle Angebote sind für freie darstellende Kunst- und Kulturschaffende mit Wohnsitz in Berlin kostenfrei und auf ihre Situation und Bedürfnisse abgestimmt.

The entire schedule of events is available in English on our website: www.pap-berlin.de

Das **Performing Arts Programm Berlin** ist ein Programm des LAFT - Landesverband freie darstellende Künste Berlin e. V. Das **Performing Arts Programm** wird gefördert durch das Land Berlin - Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft-KuWiQ“.

Foto: Jürg Fajys / DIE PROJEKTOREN

impresum

tanzraumberlin – das Magazin zur **tanzcard**
 ISSN 2193-8520

Senatsverwaltung für Kultur und Europa



Herausgeber

Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin
 Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion

Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | redaktion@ztberlin.de
 Mit Beiträgen von Katharina Deparade, Kerstin Evert, Christine Matschke (cm), Elena Philipp und vielen mehr.
 Übersetzung: Mark Kanak

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Anja Goette, Marie Henrich und Silvia Schober.

Tel.: 030-46 06 43 51 | post@tanzbuero-berlin.de

Kalender

Petra Girsch | kalender@ztberlin.de | Redaktionsschluss: 3. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch | anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 3. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen

anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

Druck

Möller Druck, Berlin | Auflage: 15.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
 Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auflage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de/magazin

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

TÄGLICH
 Klassisches & zeitgenössisches
 Tänzertraining

maraméo TANZPROBEBÜHNE

REGELMÄßIG
 Tanz f. Kinder & Jugendliche
 Zeitgenössischer Tanz
 Ballett
 Pilates & Gyrokinesis®
 Contact Improvisation
 M.A.D. Mix
 Yoga for Dancers
 Gaga

AUßERDEM
 Workshops
 Contact Jam & Performance
 Projekte

maraméo Berlin e.V. | Wallstraße 32 | 10179 Berlin
 030 282 345 5 | post@maraméo.de | www.maraméo.de
 f maraméo Berlin | U2 Märkisches Museum
 In Kooperation mit dem Sportamt Mitte